

# gender\_studies

**Gender Studies**

**Kultur, Kommunikation, Gesellschaft**

---

**Studieninfo & Vorlesungsverzeichnis**

---

**Wintersemester 2013/2014**

## Inhalt

### **Studieninfo**

- 3 M.A.-Studienfach Gender Studies
- 4 Direktorium
- 5 Fachschaft
- 6 Studienstruktur
- 7 Studienordnung

### **Vorlesungsverzeichnis**

- 14 Basismodul
- 15 Aufbaumodule
- 53 Vertiefungsmodul

## M.A. Studienfach Gender Studies

Das Studienfach Gender Studies, Kultur, Kommunikation, Gesellschaft hat zum Wintersemester 2005 die ersten Studierenden aufgenommen. Der Masterstudiengang gewährleistet sowohl berufsqualifizierende als auch wissenschaftliche Ausbildungsziele. Studierende lernen Geschlechter-Hierarchien und ihre Effekte zu analysieren und gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen mit Blick auf die Geschlechterverhältnisse kritisch zu hinterfragen. Das Studienfach schließt mit seinen Lehrinhalten an internationale Forschungs- und Diskussionslinien an, gibt einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und die unterschiedlichen Denkrichtungen der Gender Studies und vermittelt Theorien und Methoden in interdisziplinärer und internationaler Perspektiven.

Das inter- und transdisziplinäre Lehrangebot aus den Kultur- Geschichts- und Sozialwissenschaften wird von den folgenden Kerndisziplinen des Faches bereitgestellt:

- Medienwissenschaft
- Neuere und Neueste Geschichte
- Neuere Kunstgeschichte
- Sozialwissenschaft
- Romanistik

Hinzu kommen wechselnde Lehrangebote von verschiedenen Fakultäten der Ruhr-Universität, z.B. Orientalistik, Sportwissenschaft, Musikwissenschaft, Rechtswissenschaft und Psychologie.

Der M.A. Gender Studies ist als Teil eines Zweifach-Masterstudiums konzipiert. Studierende haben in der Master-Phase also ein zweites gleichberechtigtes Fach. Zum Ende des Studiums kann gewählt werden, in welchem Fach der Abschluss erfolgen soll. Mit dieser Form des Studienangebots werden Gender Studies als Querschnittsperspektive mit einer fachlichen Vertiefung und Spezialisierung im zweiten Fach verbunden.

Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist ein mindestens 6-semesteriges, abgeschlossenes Studium in einer Geistes-, Kultur-, Sozialwissenschaft oder einer Philologie. Abschlüsse in affinen Fächern z.B. aus der Philologie, Theologie etc. und

Magister- bzw. Diplomabschlüsse können als gleichwertig anerkannt werden.

## Direktorium

Das interdisziplinär besetzte Direktorium des Studienfachs Gender Studies ist für die Konzeption und das Lehrangebot des Studienfachs Gender Studies verantwortlich. Es besteht aus sechs Professuren, einer Juniorprofessur mit Gender-Denomination sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen aus unterschiedlichen Fachbereichen, der Gleichstellungsbeauftragten der RUB, Vertreter/innen der Fachschaft Gender Studies und der jeweiligen Inhaber/in der international besetzten Marie-Jahoda-Gastprofessur. Im Hinblick auf das Lehrangebot und zusätzliche Rahmenveranstaltungen wie Gastvorträge, Symposien etc. pflegt das Direktorium enge Kooperationen mit verschiedenen Fakultäten und Institutionen. Das Direktorium ist mit folgenden Personen besetzt:

- Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky; Lehrstuhl für Medienöffentlichkeit und Medienakteure unter besonderer Berücksichtigung von Gender
- Prof. Dr. Ilse Lenz; Lehrstuhl für Frauen- und Sozialstrukturforschung
- Prof. Dr. Katja Sabisch; Juniorprofessur und Geschäftsführung des Studienfachs Gender Studies
- Prof. Dr. Regina Schulte; Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte/ Geschlechtergeschichte
- Prof. Dr. Lieselotte Steinbrügge; Romanische Philologie, Didaktik der romanischen Literaturen
- Prof. Dr. Eva Warth; Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender
- Dr. Xenia von Tippelskirch; Wissenschaftliche Assistentin, Lehrstuhl Prof. Dr. Regina Schulte
- Anja Michaelsen, M.A.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Medienwissenschaft
- Assibi Tchédéré, M.A.; Koordination, Studienfachberatung Gender Studies
- Dr. Beate von Miquel; Gleichstellungsbeauftragte der RUB
- Fachschaft Gender Studies

## Kontakt

Assibi Tchédéré, M.A.  
Ruhr-Universität Bochum  
Fakultät für Sozialwissenschaft/ Koordinationsstelle Gender Studies  
GC 05/508  
Universitätsstraße 150  
44801 Bochum  
Tel: 0234/32-26646  
genderstudies@rub.de  
[www.sowi.rub.de/genderstudies](http://www.sowi.rub.de/genderstudies)

## Fachschaft

Wir, die Mitglieder der Fachschaft des Studiengangs Gender Studies möchten Studierenden und Studieninteressierten beratend und helfend zur Seite stehen. Darüber hinaus ist das Ziel der Fachschaft, den Studiengang mit interessanten Gruppen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Gender beschäftigen, zu vernetzen.

Bei der Fachschaft kann jede\_r mitmachen, die\_der im Master-Studiengang Gender Studies eingeschrieben ist. Darüber hinaus freuen wir uns über inhaltliche oder organisatorische Beiträge und Tipps von anderen Interessierten.

Bei allen möglichen und unmöglichen (An-)Fragen schickt uns eine E-Mail an:

[Nadine.Dannenberg@rub.de](mailto:Nadine.Dannenberg@rub.de)

Unsere Homepage:

<http://www.sowi.ruhr-uni-bochum.de/genderstudies/fachschaft.htm>

## Studienstruktur

### Basismodul (nur im WS)

#### Gender Studies – Entwicklungen, Theorien, Methoden

##### Moduleile:

Seminar: Einführung in die Theorie der Geschlechterforschung  
Seminar: Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung

##### Modulabschluss:

Unbenotete Studienleistung + benotete Modulprüfung  
ECTS: 9 CP

### Aufbaumodule

#### **A: Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken**

##### Moduleile:

Teil 1: Transformation von Arbeit  
Teil 2: Trans- und Internationalisierung

##### Modulabschluss:

Studienleistung (unbenotet) +  
Modulprüfung (benotet) +  
Modulabschlussgespräch (unbenotet)

ECTS: 9 CP

#### **B: Kulturelle und mediale Repräsentationen**

##### Moduleile:

Teil 1: Konstruktion von Geschlecht  
Teil 2: Medien und Öffentlichkeit

##### Modulabschluss:

Studienleistung (unbenotet) +  
Modulprüfung (benotet) +  
Modulabschlussgespräch (unbenotet)

ECTS: 9 CP

#### **C: Identitäten, Positionen, Differenzen**

##### Moduleile:

Teil 1: Identitäten im Spannungsfeld  
Teil 2: Historisierung

##### Modulabschluss:

Studienleistung (unbenotet) +  
Modulprüfung (benotet) +  
Modulabschlussgespräch (unbenotet)

ECTS: 9 CP

### Vertiefungsmodul

#### **Option 1: Theorie**

##### Moduleile:

Integratives Kolloquium  
Aufbaumodul A, B oder C als Vertiefung

##### Modulabschluss:

Studienleistung (unbenotet) +  
Modulprüfung (benotet) +  
Kolloquium (unbenotet) +  
Modulabschlussgespräch (unbenotet)

#### **Option 2: Praxis**

##### Moduleile:

Integratives Kolloquium  
Praktikum (240 Std.) und Bericht  
Praxisworkshop

##### Modulabschluss:

Praktikumsbericht (benotet) +  
Workshop (unbenotet) +  
Kolloquium (unbenotet) +  
Modulabschlussgespräch (unbenotet)

ECTS: 9 CP

## Inhalt

- I. Allgemeines
- § 1 Grundlage, Gegenstand und Zweck der Studienordnung
- § 2 Ziele des Studiums
- § 3 Studienberatung
- II. Das Master-Studium
- § 4 Ziele des Studiums
- § 5 Obligatorische Beratung
- § 6 Inhalte des Studiums
- § 7 Veranstaltungsarten und Studienleistungen im Master-Studium
- § 8 Aufbau des Studiums
- § 9 Leistungsanforderungen
- § 10 Modulbescheinigungen und Kreditpunkte
- § 11 Prüfung
- Inkrafttreten und Veröffentlichung

### I. Allgemeines

#### § 1 Grundlage, Gegenstand und Zweck der Studienordnung

(1) Diese Studienordnung regelt auf der Grundlage der Gemeinsamen Prüfungsordnung vom 7. Januar 2002 für das Masterstudium im Rahmen des 2-Fächer-Modells an der Ruhr-Universität Bochum das Studium des Fachs Gender Studies – Kultur, Kommunikation, Gesellschaft.

(2) Im Rahmen des 2-Fächer-Modells sind Studien in einem weiteren Fach zu absolvieren.

(3) Das Studium des Studienfachs Gender Studies im 2-Fächer-Modell kann nur zum Wintersemester aufgenommen werden.

(4) Die Bestimmungen sollen die Studierenden bei der Gestaltung ihres Studiums im Fach Gender Studies unterstützen.

#### § 2 Ziele des Studiums

Gemäß § 1 der Gemeinsamen Prüfungsordnung für das Masterstudium im Rahmen des 2-Fächer-Modells an der Ruhr-Universität Bochum soll das Studium den

Studierenden die erforderlichen fachwissenschaftlichen Kenntnisse und Methoden unter Berücksichtigung der Anforderungen in der Berufswelt so vermitteln, dass sie die Studierenden zu wissenschaftlicher Reflexion, zur Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden und zu verantwortlichem Handeln in den entsprechenden Berufsfeldern befähigen.

#### § 3 Studienberatung

Für die Studienberatung benennt das Direktorium des Fachs Gender Studies einen/eine Koordinator/in, die in organisatorischen und strukturellen Fragen berät. In fachlichen Fragen beraten die Kernlehrenden des Fachs. Für die allgemeine Studienberatung steht den Studierenden das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum zur Verfügung.

### II. Das Master-Studium

#### § 4 Ziele des Studiums

Das Studium der Gender Studies – Kultur, Kommunikation, Gesellschaft dient der Vermittlung wissenschaftlicher Kompetenzen in fachspezifischer Auseinandersetzung mit den Gegenstandsbereichen historischer, kultur- und sozialwissenschaftlicher Geschlechterforschung. Es werden wissenschaftliche Methoden und wissenschaftstheoretische Modelle der Gender Studies vermittelt und einer kritischen Reflexion unterzogen. Das Studium verfolgt eine forschungsorientierte Perspektive, durch die Vertiefung von inter- und transdisziplinären Forschungsschwerpunkten, als auch eine handlungsorientierte Ausbildung für verschiedene Berufsfelder.

#### § 5 Obligatorische Studienberatung

Vor der Einschreibung für das Master-Studium ist ein obligatorisches Beratungsgespräch wahrzunehmen. Der Termin wird in den Zulassungen bekannt gegeben und findet vor der Einschreibungsfrist im Wintersemester statt.

## § 6 Inhalte des Studiums

(1) Das gesamte Lehrangebot ist in Studieneinheiten organisiert, die Module genannt werden. Ein Modul setzt sich in der Regel aus zwei Lehrveranstaltungen zusammen, die das Modulthema inhaltlich differenzieren (Moduleile 1 und 2).

(2) Das Lehrangebot des Fachs gliedert sich in die Module „Entwicklungen, Theorien und Methoden der Gender Studies“ (Basismodul), „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken“, „Kulturelle und mediale Repräsentationen“, „Identitäten, Positionen, Differenzen“ (Aufbaumodule) und einem Vertiefungsmodul, das entweder als Option Theorie oder als Option Praxis studiert werden kann.

(3) Die Inhalte dieser Module sind wie folgt:

- Das **Basismodul „Entwicklungen, Theorien und Methoden der Gender Studies“** vermittelt die wichtigsten theoretischen und methodischen Ansätze der sozial- und kulturwissenschaftlichen Gender Studies aus einer interdisziplinären Perspektive.
- Das **Aufbaumodul „Arbeit, Institutionen und kulturelle Praktiken“ (AIKP)** dient der Analyse der gegenwärtig zu beobachtenden umfassenden Transformationsprozesse von Arbeit, Institutionen und kulturellen Praktiken im nationalen und internationalen Kontext. Diese werden entsprechend synchron und diachron in regionalen, nationalen und internationalen Kontexten untersucht. Das Modul besteht aus folgenden Moduleilen:
  - Teil 1: Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten
  - Teil 2: Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung
- Das **Aufbaumodul „Kulturelle und mediale Repräsentationen“ (KMR)** behandelt die kulturellen, insbesondere die medialen Konstruktionen und Repräsentationen von Gender. Untersucht werden Texte aus den Bereichen Print-Medien,

Bild, Film, Rundfunk und den digitalen Medien. Das Modul besteht aus folgenden Moduleilen:

Teil 1: Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme

Teil 2: Geschlecht, Medien und Öffentlichkeit

- Das **Aufbaumodul „Identitäten, Positionen, Differenzen“ (IPD)** behandelt die Prozesse der gesellschaftlichen Positionierung von Personen oder Gruppen im Spannungsfeld von Geschlecht, Klasse und Ethnizität und die Fragen der Identitätsbildung. Das Modul besteht aus folgenden Moduleilen:

Teil 1: Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien

Teil 2: Historisierung soziokultureller Positionierungen

- Das **Vertiefungsmodul** bietet den Studierenden die Möglichkeit, entsprechend ihrer eigenen beruflichen und fachlichen Perspektiven Schwerpunkte zu setzen. Es dient der theoretischen Vertiefung sowie der verbesserten Verknüpfung von Theorie und Praxis. Demnach bestehen zwei Möglichkeiten das Vertiefungsmodul zu absolvieren:

Option Theorie: Die Studierenden absolvieren zur weiteren theoretischen Vertiefung erneut eines der drei Aufbaumodule. In diesem Fall muss schriftlich vermerkt werden, dass es sich um noch nicht absolvierte Veranstaltungen handelt.

Option Praxis: Die Studierenden absolvieren ein Praktikum und besuchen einen Praxisworkshop zur Vorbereitung.

Das Vertiefungsmodul umfasst ein interdisziplinäres Fachkolloquium. Im interdisziplinären Fachkolloquium wird die kritische Reflexion von Berufs- und Praxiserfahrungen aufgenommen und an die Examens- und anderen Forschungsarbeiten (z.B. Aufsätze, Projekte aus Praktika) der Studierenden rückgebunden.



## § 7 Veranstaltungsarten und Studienleistungen im Master-Studium

(1) Im Fach Gender Studies – Kultur, Kommunikation, Gesellschaft können sich Module aus folgenden Lehrveranstaltungsarten zusammensetzen:

Vorlesungen  
Übungen  
Seminare / Projektseminare  
Kolloquien  
Exkursionen  
Praktikum

(2) Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

(3) Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem in kleinen Gruppen.

(4) (Projekt)Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Faches umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

(5) Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der Masterabschlussarbeit und -prüfung.

(6) Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

(7) Eine unbenotete Studienleistung setzt, neben der regelmäßigen Teilnahme, mindestens einen aktiven Beitrag voraus (Referat mit Thesenpapier, Protokoll, o.ä.).

(8) Eine benotete Modulprüfung ist in der Regel, neben der regelmäßigen Teilnahme, an ein Referat mit Hausarbeit, einer Klausur, o.ä. gebunden.

(9) Die Anforderungen für die einzelnen Veranstaltungen werden von den Lehrenden

im Rahmen der Studienordnung festgelegt und zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

(10) Im Modulabschlussgespräch werden die Modulinhalte der Aufbaumodule und des Vertiefungsmoduls reflektiert (Dauer ca. 15-20 Minuten). Diese Abschlussgespräche können erst nach Besuch der entsprechenden Veranstaltungen des jeweiligen Aufbau- bzw. Vertiefungsmoduls absolviert werden. Das Gespräch selbst wird nicht benotet. Die Gespräche werden in Gruppen durchgeführt.

## § 8 Aufbau des Studiums

(1) Im Fach Gender Studies werden Veranstaltungen zu folgenden Modulen bzw. Modulteilen angeboten:

### **Basismodul „Entwicklungen, Theorien und Methoden der Gender Studies**

- Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung
- Einführung in die Methoden der Gender Studies

### **Aufbaumodul A: Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken**

- Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten
- Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung

### **Aufbaumodul B. Kulturelle und mediale Repräsentationen**

- Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme
- Geschlecht, Medien und Öffentlichkeit

### **Aufbaumodul C: Identitäten, Positionen, Differenzen**

- Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien
- Historisierung soziokultureller Positionierungen

### **Vertiefungsmodul: Option Theorie**

- Aufbaumodul A, B oder C
- Kolloquium

### **Oder Vertiefungsmodul: Option Praxis**

- Praktikum (mindestens 6 Wochen)

- Praxisworkshop
- Kolloquium

### § 9 Leistungsanforderungen

(1) Das Basismodul „Entwicklungen, Theorien und Methoden der Gender Studies“ wird mit einer benoteten Modulprüfung (früher: Leistungsnachweis) und einer unbenoteten Studienleistung (früher: Teilnahmenachweis) abgeschlossen. Die Studierenden können wählen, in welchem Modulteil sie die Modulprüfung erbringen.

(2) In den Aufbaumodulen des Faches Gender Studies muss in einem Seminar eine Studienleistung, in dem anderen die Modulprüfung erbracht werden. Jedes dieser Module wird durch ein Modulabschlussgespräch abgeschlossen, das sich auf die Inhalte der Modulteile bezieht. Die Modulabschlussgespräche werden bei den Modulbeauftragten absolviert. Für die Teilnahme an diesem Gespräch müssen beide Modulteile besucht worden sein.

(3) Das Vertiefungsmodul wird in der Option „Theorie“ durch eine Modulprüfung und eine Studienleistung in einem gewählten Aufbaumodul, dem Besuch eines Kolloquiums und durch ein Modulabschlussgespräch abgeschlossen.

In der Option „Praxis“ ist ein mindestens sechswöchiges Praktikum zu absolvieren, das durch einen 15-20-seitigen Praktikumsbericht abgeschlossen wird, der zugleich die Modulprüfung darstellt. Die Studienleistung wird durch die Teilnahme an einem Praxisworkshop erworben. Der Abschluss des Moduls erfolgt durch den Besuch eines Kolloquiums und durch die Teilnahme an dem Modulabschlussgespräch.

### § 10 Modulbescheinigung und Kreditpunkte

(1) Zum erfolgreichen Modulabschluss müssen alle Bestandteile mit mindestens ausreichendem Erfolg abgeschlossen sein. Sind alle Teilleistungen eines Moduls erbracht, wird eine Modulabschlussbescheinigung ausgestellt, die die Modulnote sowie die erworbenen Kreditpunkte ausweist. Für das Fach Gender Studies stellt der/die Koordinator/in die Modulbescheinigung aus. Die

Modulnote entspricht dem Leistungsnachweis.

(2) Kreditpunkte für Studienleistungen werden in der Regel beim Modulabschluss vergeben, eine Kreditierung von Modulteilleistungen auf Veranstaltungsebene erfolgt nur bei Bedarf, z. B. bei Fach- und Studienortwechsel. In diesem Fall werden für den Besuch einer Veranstaltung ohne Studienleistung oder Modulprüfung jeweils ein Kreditpunkt bescheinigt, für die Studienleistung und Modulprüfung des Moduls die restlichen Kreditpunkte im Verhältnis ihres Arbeitsaufwandes

### § 11 Prüfung

1) Das Studium des Faches Gender Studies wird mit einer 30-45 minütigen mündlichen Prüfung abgeschlossen. Für die Anmeldung müssen mindestens 35 CP nachgewiesen werden. Das Basismodul Gender Studies muss in jedem Fall abgeschlossen sein.

(2) Die schriftliche Abschlussarbeit (M.A.-Arbeit) kann im Fach Gender Studies geschrieben werden. Die schriftliche Arbeit hat einen Umfang von 60-80 Seiten; die Bearbeitungszeit beträgt 4 Monate, bei empirischen Arbeiten 6 Monate. Die Prüfungsleistungen (mündliche Fachprüfung und Master-Arbeit) müssen sich auf jeweils unterschiedliche Themenschwerpunkte beziehen. Die mündliche Prüfung und die Abschlussarbeit müssen bei unterschiedlichen Prüfer/innen absolviert werden.

(3) Prüferin bzw. Prüfer kann jede/r nach §95 HG prüfungsberechtigte/r Hochschullehrende/r sein, die/der, sofern nicht zwingende Gründe ein Abweichung erfordern, im Fach Gender Studies an der Ruhr-Universität Bochum regelmäßig auf die jeweilige Prüfung hinführende Lehrveranstaltungen abhält oder bis zu vier Semestern vor der Zulassung zur Prüfung gehalten hat.

(4) Wird die Abschlussarbeit nicht im Fach Gender Studies geschrieben, so kann die mündliche Prüfung in Gender Studies nicht bei Vertreter/innen desjenigen Faches erfolgen, das bereits als 1. Fach der/des Studierende/n gewählt wurde.

(5) Im Zweifach-Modell geht in jedem Fach die Note eines der Aufbaumodule oder des Vertiefungsmoduls nach Wahl der Studierenden als prüfungsrelevant mit 40% in die

Fachabschlussnote ein. Die mündliche Prüfung wird mit 60% gewichtet. Dies ergibt die Fachnote. Die Fachnoten beider Fächer gehen mit jeweils 30%, die Note der M.A.-Arbeit mit 40% in die Abschlussnote ein.

## MA Gender Studies Studienverlaufsplan\*

Se- mester	Veranstaltungen	SWS	Nachweise	CP
1.	Basismodul Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung	2	Modulprüfung	
	Basismodul Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung	2	Studienleistung	Modulabschlussgespräch 9 CP
	Aufbaumodul Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken (Teil 1)	2	Modulprüfung	
2.	Aufbaumodul Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken (Teil 2)	2	Studienleistung	Modulabschlussgespräch 9 CP
	Aufbaumodul Kulturelle und mediale Repräsentationen (Teil 1)	2	Studienleistung	
	Aufbaumodul Identitäten, Positionen, Differenzen (Teil 1)	2	Modulprüfung	
	Vertiefungsmodul Option Praxis/ Praktikum	6 Wo.	Studienleistung	
3.	Aufbaumodul Identitäten, Positionen, Differenzen (Teil 2)	2	Studienleistung	Modulabschlussgespräch 9 CP
	Vertiefungsmodul Option Praxis Workshop oder Option Theorie Aufbaumodul (Teil 1)	2	Studienleistung Modulprüfung	
	Aufbaumodul Kulturelle und mediale Repräsentationen (Teil 2)	2	Modulprüfung	Modulabschlussgespräch 9 CP
4.	Vertiefungsmodul Option Theorie/Aufbaumodul (Teil 2)	2	Studienleistung	
	Vertiefungsmodul Integratives Kolloquium	2	Studienleistung	Modulabschlussgespräch 9 CP
	<b>Summen</b>	<b>24</b>		<b>45 CP</b>
	Mündliche Prüfung MA-Arbeit	30-45 Mi 4 Mo oder 6 Mo		5 CP 20CP

\*Es handelt sich um einen beispielhaften Studienverlauf, d.h. in Abhängigkeit vom semesterspezifischen Studienangebot bzw. der individuellen Studienplanung können auch andere Verläufe sinnvoll sein.

## // VORLESUNGSVERZEICHNIS

### !!! Hinweise !!!

- Bitte überprüfen Sie die Raum- und Zeitangaben rechtzeitig auf den jeweiligen Fakultätsseiten! Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt über VSPL, sofern nicht anders angegeben. Alle Inhalte des Vorlesungsverzeichnisses ohne Gewähr.

## Basismodul

### Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung

<b>080350</b>	<b>Einführung in die Geschlechterforschung</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Katja Sabisch
<b>Disziplin</b>	Gender Studies
<b>Zeit/Ort:</b>	Di 12.00-14.00, GBCF 04/614
<b>Beginn:</b>	15.10.2013

#### Kommentar

Die Geschlechterforschung hat neue theoretische Perspektiven auf Kultur und Gesellschaft in der Moderne eingebracht. Diese Sichtweisen erweitern und verschieben den Blick auf Normen, Institutionen, Diskurse und Praxen. Dabei wurde sie beflügelt von interdisziplinären Debatten zwischen Kultur- und Sozialwissenschaften. Die Frage nach dem Geschlecht und seiner (kulturellen, sozialen und/oder biologischen) Verfasstheit wurden mittlerweile erweitert: Wie wird Geschlecht hergestellt? Welche Bedeutung haben unsere Körper dafür? Was bedeuten Medien und das individuelle Darstellen und Nachvollziehen ("Performanz") von Geschlecht? Und vor allem: Strukturiert die Kategorie Geschlecht weiterhin soziale Ungleichheiten und wenn ja, wie?

Anhand ausgewählter Themenfelder werden die wichtigsten theoretischen Debatten in den Kultur- und Sozialwissenschaften seit den 1960er Jahren diskutiert; dabei geht u.a. um:

- Geschlecht zwischen biologischen Diskursen (sex) und kulturellem/sozialem Geschlecht (gender)
- Moderne Sozialstrukturen und Geschlecht
- Empirische Geschlechterforschung
- Postfeminismus und Performanz
- Intersektionalität.

#### Voraussetzungen

Modulteil: Einführung in die Theorien der Geschlechterforschung

#### Literatur

Becker, Ruth; Kortendiek, Beate (Hrsg.) (2004): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Geschlecht und Gesellschaft Bd. 35. Opladen

Becker-Schmidt, Regina; Knapp, Gudrun-Axeli (2001): Feministische Theorien zur Einführung. Hamburg.

Braun, Christina von; Stephan, Inge (Hrsg.) (2005): Gender@Wissen. Ein Handbuch der Geschlechter-Theorien. Stuttgart; Weimar.

Connell, Bob (2000): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krisen von Männlichkeit. Opladen.

#### Scheinerwerb

TN: Regelmäßige Teilnahme, vorbereitende Lektüre auch englischer Texte, Erstellung von Kurzexzerpten, Referat

LN: eine zusätzliche Hausarbeit

## Einführung in die Methoden der Geschlechterforschung

<b>040195</b>	<b>Geschichten des Dienens (18. und 19. Jahrhundert)</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Regina Schulte
<b>Disziplin</b>	Geschichte
<b>Zeit/Ort:</b>	Do 14-16 Uhr, Zeitungslesesaal der historischen Bibliothek
<b>Beginn:</b>	

### Kommentar

### Voraussetzungen

### Literatur

### Scheinerwerb

→ genauere Informationen zu diesem Seminar sind noch nicht veröffentlicht bzw. sind auf den Seiten der Fakultät für Geschichtswissenschaft zu finden.

## Aufbaumodule

	<b>Modulabschlussgespräch</b>
<b>Modulbeauftragte</b>	Aufbaumodul A und Vertiefung: Prof. Dr. Ilse Lenz Aufbaumodul B: Prof. Dr. Eva Warth Aufbaumodul C: Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky
<b>Modul(e):</b>	Aufbaumodul A, B, C und Vertiefung
<b>Zeit/Ort:</b>	Letzte Vorlesungswoche und erste vorlesungsfreie Woche, s. Homepage für Termine und Räume
<b>Anmeldung</b>	VSPL

### Kommentar

Die Modulabschlussgespräche sind obligatorisch für jedes Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul zu besuchen. Sie schließen das Modul durch eine Reflexion über die besuchten Lehrveranstaltungen ab, wobei Gelerntes in den Gesamtzusammenhang des Studiums eingeordnet wird und Veranstaltungen qualitativ evaluiert werden können.

Die Gespräche werden in der Gruppen mit der jeweiligen Modulbeauftragten durchgeführt.

### Voraussetzungen

Erfolgreicher Besuch der Module 1 und 2 des jeweiligen Aufbaumoduls bzw. der Option Praxis oder Option Theorie im Vertiefungsmodul. Die Modulprüfung (Leistungsnachweis) muss noch nicht erbracht worden sein.

### Scheinerwerb

Aktive Teilnahme

<b>080360</b>	<b>Development: Critical and Empirical Perspectives</b>
<b>Dozierende:</b>	Nasir Uddin
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Fr 10.00-14.00, UFO EG/05
<b>Beginn:</b>	18.10.2013

### **Kommentar**

This course aims to provide an in-depth insight of development from critical and empirical perspectives distinct from the conventional mode of understanding of development. It provides a theoretical overview on development in relations to post-development critiques. The students will learn about key concepts, arguments and debates that are examined in relation to the politics of aid, donors, states, shifting aid frameworks and concrete intervention programs with empirical evidences. This involves intense reading of ethnographic studies throwing light on the nature of policy-making, bureaucracy and programs in a variety of sectors livelihood and food security, reproductive health, human rights, gender equity, environment issues or others - paying attention to the specific cultural contexts of development relationships. A second emphasis lies upon how neoliberal policies have turned the market into a core metaphor of globalized development. Thirdly, poverty, its meaning, measurement, and experience will be discussed. A fourth emphasis lies on the debates over technology and development, natural resources management, 'indigenous' knowledge, violence, and social choice as development. Then, debates over 'development discourse' will be explored in relation to the state and governance along the local-global continuum and the meaning of popular 'participation', 'empowerment' in development, 'social capital' to poverty reduction, and the roles of non-governmental organizations (NGOs) in developing societies will be investigated. The course ends with generating an alternative approach to understanding development.

### **Voraussetzungen**

Active participation, ability to read and present in English

### **Literatur**

- Edelman, Marc & Angelique Haugerud (eds) 2005. *The Anthropology of Development and Globalisation: from Classical Political Economy to Contemporary Neoliberalism*. Oxford: Blackwell.
- Escobar, Arturo, 1996. *Encountering Development: The Making and Unmaking of the Third World*. Princeton: Princeton University Press.
- Farmer, Paul, 2005. *Pathologies of Power: Health, Human Rights and the New War on the Poor*. Berkeley, Los Angeles & London: University of California Press
- Ferguson, J. 1990. *The Anti-politics Machine: Development, De-politicisation and Bureaucratic Power in Lesotho*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Gardner, K. & D. Lewis 1996. *Anthropology, Development and the Post-modern Challenge*. London: Pluto Press.
- Harrison, E & Crewe, E. 1999. *Whose development? An Ethnography of Aid*. London: Zed Books
- Johan Pottier (ed). 1993. *Practicing Development: Social Sciences Perspective*. London and New York: Routledge.
- Li, Tania, 2007. *The Will to Improve: Governmentality, Development, and the Practice of Politics*. Durham: Duke University Press
- Lamia, Karim. 2011. *Microfinance and Its Discontents: Women in Debt in Bangladesh*. Minnesota: University of Minnesota Press.



- Majid Rahnema and Victoria Bawtree (editors). 1977. The Post-Development Reader. London: Zet Books
- Olivier de Sardan, Jean-Pierre, 2005. Anthropology and Development: Understanding Social Change. London: Zed Press
- White, Sarah. 2006. "Depoliticising Development: The uses and Abuses of the Participation", in Deborah Eade (ed.) Development, NGOs, and Civil Society, pp: 142-155. GB: Oxfam.

### Scheinerwerb

Wird im Seminar bekanntgegeben

<b>080353</b>	<b>Politische Theorien des Multikulturalismus (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Dr. habil. Volker Heins
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do 16.00-18.00, GBCF 05/608
<b>Beginn:</b>	17.10.2013

### Kommentar

In einer Zeit, in der selbst linksliberale Kritiker unter Multikulturalismus nur noch ein Programm verstehen, das alle Menschen auf "ihre Herkunft reduziert" und sich das soziale Leben als ein "unverbindlich-tolerantes Nebeneinander" der Kulturen vorstellt, so etwa Mark Terkesides im Klappentext seines Buches "Interkultur", erscheint es sinnvoll, an die Quellen zurückzugehen und die politische Theorie des Multikulturalismus in ihren Grundzügen zu rekonstruieren. Vor dem Hintergrund der voreiligen "Verabschiedung" des Multikulturalismus durch Politiker und Publizisten sollen daher in dem Seminar ausgewählte Texte zur älteren und neueren politischen Theorie des Multikulturalismus diskutiert werden (Charles Taylor, James Tully, Will Kymlicka u.a.) sowie, in einem zweiten Schritt, unterschiedliche Kritiken an diesen Theorien (Habermas, Honneth, Anne Phillips, verschiedene feministische Autorinnen). Die Ausgangsannahme ist, dass die empirischen Details, um die es in der Debatte um den Multikulturalismus vordergründig geht - Sprachkompetenz von Migranten, religiöse Symbole, Import internationaler Konflikte, Arbeitsmarkt- und Bildungserfolge - auf eine tiefer liegende Schicht von Fragen der Konstruktion von Differenz und Solidarität verweisen, die in der politischen Theorie im Zentrum stehen.

Ein großer Teil der Lektüre ist in englischer Sprache.

### Voraussetzungen

Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte.

Anmeldung über VSPL bis zum 30. September 2013.

### Literatur

Montesquieu (2004): Persische Briefe, hg. v. Peter Schunk, Stuttgart: Reclam.

Charles Taylor (2009): Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung, Frankfurt: Suhrkamp.

Bhikhu Parekh (2006): Rethinking Multiculturalism: Cultural Diversity and Political Theory, 2. Aufl., Basingstoke UK: Palgrave.

### Scheinerwerb

Wird im Seminar bekannt gegeben

<b>080316</b>	<b>Der optimierte Mensch. Lebenswissenschaften, Biosozialität und Biopsych (FOR, Teil II, Aufbaumodul A,B,C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Jürgen Straub, Prof. Dr. Katja Sabisch
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft, Gender Studies
<b>Zeit/Ort:</b>	Di 14.00-16.00, GBCF 04/611
<b>Beginn:</b>	15.10.2013

### Kommentar

Der Mensch ist das sich selbst verbessernde Lebewesen. Schier unerschöpflich sind die Technologien, mit denen Menschen ihre Psyche und ihre Physis perfektionieren möchten. Ernährungsprogramme, leistungssteigernde und konzentrationsfördernde Medikamente, Meditationstechniken, Schönheitshandeln, Prothesen, Schrittmacher oder auch Erziehungsmodelle - all dies sind zielgerichtete, teilweise invasive Eingriffe, die Menschen besser bzw. leistungsfähiger machen sollen. Dabei bleibt offen, wo die Grenze zwischen gesellschaftlich gewünschten und gesellschaftlich verwünschten Optimierungstechniken verläuft: Ist der Friseurbesuch nicht ebenso invasiv wie die Brust-OP? Ist die tägliche Dosis Vitamin C nicht ebenso gesundheitserhaltend wie eine Impfung gegen Schweinegrippe? Ist der morgendliche Kaffee Vanilla Latte nicht ebenso leistungssteigernd wie Ritalin?

Auffällig ist, dass die Frage nach der Optimierung des Menschen gegenwärtig fast ausschließlich im Zuständigkeitsbereich der Bioethik zu liegen scheint, welche auf das Gespräch mit den empirischen Sozialwissenschaften weitgehend verzichtet. Die Lehrforschung nimmt diese Schieflage zum Anlass, das Thema aus sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive mittels qualitativer Methoden zu untersuchen. Denkbar sind Untersuchungen einzelner Optimierungspraktiken wie Schönheitshandeln, Fitness und Psychotraining (z.B. durch teilnehmende Beobachtung, Interviews) oder die Analyse von Optimierungsdiskursen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention oder der Leistungssteigerung und Vervollkommnung einzelner Fähigkeiten, Fertigkeiten und Eigenschaften (Inhaltsanalyse, Diskursanalysen).

### Voraussetzungen

Besuch von Teil I im Sommersemester 2013

### Literatur

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. (2008): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg.

Rosenthal, G. (2005): Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung. Weinheim und München: Juventa.

Sieben, A./Sabisch, K./Straub, J. (2012): Menschen machen. Die hellen und die dunklen Seiten humanwissenschaftlicher Optimierungsprogramme.

### Scheinerwerb

Erstellung einer eigenen empirischen Studie; Forschungsbericht; Präsentation der Ergebnisse

<b>080317</b>	<b>„Vielfalt fördern! Managing Diversity in der Praxis am Beispiel von (FOR, Teil II, Aufbaumodul A,B,C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Katja Sabisch, Maximiliane Brand
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft, Gender Studies
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo. 12.00-14.00, UFO EG/05
<b>Beginn:</b>	14.10.2013

---

### **Kommentar**

Managing Diversity. Qualitative Forschung beim VfL Bochum: „Auch die Farbe deiner Haut interessiert uns nicht“ – Zur Vielfalt im Fußball - so lautet der Titel einer neu ins Leben gerufenen Kooperation zwischen der Ruhr-Universität, dem VfL Bochum und dem Fanprojekt Bochum.

In dem Seminar entwickeln die Studierenden eigenständig Forschungsprojekte, die die Möglichkeiten und Erfolgchancen von Diversity-Konzepten im Fußball näher beleuchten. So betrachten die Teilnehmenden beispielsweise die Entwicklungen in der Fankultur in Hinblick auf Rassismus, Sexismus und Homophobie, die Bedeutung von Social Networks für die Fanarbeit oder auch den Fußball als „Arena der Männlichkeit“. Sie gehen zudem auch konkreten Projekten nach wie „Dafür! Dagegen! - Für mehr Zivilcourage und gegen Diskriminierung“ oder „soccer meets learning – Lernen an außergewöhnlichen Orten“. Abschließend stellen sie ihre Forschungsergebnisse dem VfL und dem Fanprojekt für ihre zukünftige Arbeit zur Verfügung.

### **Voraussetzungen**

Besuch von Teil I im Sommersemester 2013

### **Literatur**

Aulenbacher, B./Meuser, M./Riegraf, B. (2010): Soziologische Geschlechterforschung. Eine Einführung, Wiesbaden.

Bruchhagen, V./Koall, I. (2008): „Managing Diversity: Ein (kritisches) Konzept zur produktiven Nutzung sozialer Differenzen“, in: Becker, R./Kortendiek, B. (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Wiesbaden, S. 931-938.

Rosenthal, G. (2005): Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung, Weinheim und München.

Kreisky, Eva/Spitaler, Georg (2006) (Hg.): Arena der Männlichkeit. Über das Verhältnis von Fußball und Geschlecht, Frankfurt a.M./New York.

### **Scheinerwerb**

Modulprüfung durch Präsentation des Forschungsprojekts und der Forschungsergebnisse & Erstellung eines Forschungsberichts. Studiennachweise nach Absprache.

<b>080 333</b>	<b>Care-Arbeit zwischen Liberalisierung und Organisierung</b>
<b>Dozierende:</b>	Saida Ressel
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do. 12.00-14.00, UFO EG/05
<b>Beginn:</b>	17.10.2013

### **Kommentar**

Unter Care-Arbeit werden unterschiedliche Tätigkeiten der Pflege- und Hausarbeit gefasst. Aufgrund der Aktualität des demographischen Wandels, der Entwicklung entlang unterschiedlicher Achsen der Ungleichheit (Geschlecht, Klasse, Migration) und durch die spezifischen Schwierigkeiten der Gestaltung des Arbeitsverhältnisses ist Care-Arbeit ein spannendes Untersuchungsfeld.

Im ersten Teil des Seminars werden die verschiedenen Ebenen von Care-Arbeit, ihre Ver-geschlechtlichung und die Debatten um den Wert dieser Arbeit erarbeitet. Im zweiten Teil des Seminars werden wir die Entwicklung von Care- Arbeit vom Zeitalter der Dienstmädchen über die Debatte um Hausarbeit bis zur aktuellen Konstellation von Professionalisierung und Migra-tion rekonstruieren. Dabei werden immer wieder Fragen der sozialen Ungleichheit und von

---

Geschlechterverhältnissen aufgegriffen. Im dritten Teil des Seminars rücken dann Fragen zu den unterschiedlichen Arbeitsverhältnissen um Care-Arbeit in den Fokus und wir diskutieren Schwierigkeiten und Möglichkeiten gewerkschaftlicher Organisation von Care-ArbeiterInnen.

### **Voraussetzungen**

Kenntnisse in Grundlagen der Geschlechterverhältnisse. Kenntnisse – oder Bereitschaft der Erarbeitung - des wissenschaftlichen Arbeitens sowie aktive Beteiligung an den Diskussionen und Kenntnis der Basistexte.

### **Literatur**

Anderson, Bridget (2006): Doing the dirty work? Migratinnen und die Globalisierung der Hausarbeit in Europa. Berlin: Assoziation A.

Gather, Claudia (2002): Weltmarkt Privathaushalt: bezahlte Haushaltsarbeit im globalen Wandel. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Becker-Schmidt, Gudrun/ Knapp, Gudrun-Axeli (1995): Das Geschlechterverhältnis als Gegenstand der Sozialwissenschaften. Frankfurt a.M./ New York: Campus.

Knapp, Gudrun-Axeli und Wetterer, Angelika (2003): Achsen der Differenz. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Lutz, Helma (2007): Vom Weltmarkt in den Privathaushalt. Die neuen Dienstmädchen im Zeitalter der Globalisierung. Leverkusen, Opladen: Barbara Budrich.

Kreimer, Margareta (2009): Ökonomie der Geschlechterdifferenz: zur Persistenz von Gender Gaps. Wiesbaden: VS- Verlag.

Schwenken, Helen (2006): Rechtlos, aber nicht ohne Stimme: politische Mobilisierungen um irreguläre Migration in die Europäische Union. Bielefeld: Transcript.

Thiessen, Barbara (2004): Re-Formulierung des Privaten: Professionalisierung personenbezogener, haushaltsnaher Dienstleistungsarbeit. Wiesbaden: VS- Verlag.

### **Scheinerwerb**

Studiennachweis: Kleine Aufgaben zur Vorbereitung der Grundlagentexte sowie Referat oder Leistungsnachweis: zusätzliche Hausarbeit

<b>080019</b>	<b>Theorien und Methoden der Kulturpsychologie (Vorlesung) (auch Aufbau-modul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Dr. Pradeep Chakkarath
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo. 12.00-1400, HGC 30
<b>Beginn:</b>	14.10.2013

### **Kommentar**

Die Vorlesung wird in die Kulturpsychologie einführen und sie dabei methodologisch von anderen Ansätzen abheben, die ebenfalls versuchen, der Bedeutung kultureller Phänomene für die menschliche Entwicklung und Sozialisation gerecht zu werden.

Anhand grundlegender kulturpsychologischer Positionen werden dabei zentrale Problemstellungen erörtert und zugleich einige der gängigsten kulturpsychologischen Forschungsmethoden vorgestellt. Zu diesem Zweck wird die Vorlesung exemplarische Untersuchungen, auch aus kulturvergleichender Sicht vorstellen. Ein wichtiges Ziel der Veranstaltung ist es, einerseits grundlegende methodologische Perspektiven der Kulturpsychologie aufzuzeigen, darüber hinaus aber ganz generell ein Problembewusstsein für die Wahl angemessener sozial- und kulturwissenschaftlicher Methoden zu vermitteln.

---

In der Vorlesung werden die Studierenden auch Gelegenheit haben, im Rahmen einiger Übungen elementare Methodenerfahrungen zu sammeln.

### **Voraussetzungen**

Regelmäßige Teilnahme

### **Literatur**

Zur Vorbereitung:

Boesch, E. E. & Straub, J. (2006). Kulturpsychologie. Prinzipien, Orientierungen, Konzeptionen. In G. Trommsdorff & H. J. Kornadt (Hrsg.), Kulturvergleichende Psychologie (S. 25-95). Enzyklopädie der Psychologie. Serie VII. Themenbereich C "Theorie und Forschung". Göttingen: Hogrefe.

Chakkarath, P. (2011). Psychologie und Kultur: Zur Problematik adäquater Fachverständnisse und adäquater Methoden. Zeitschrift für Kulturphilosophie, 2, 327-342.

Straub, J. & Chakkarath, P. (2010). Kulturpsychologie. In G. Mey & K. Mruck (Eds.), Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie (S. 195-209). Wiesbaden: VS Verlag.

Weitere Literatur wird im Blackboard zur Verfügung gestellt, wo sich auch eine ausführliche Literaturliste findet.

### **Scheinerwerb**

Leistungsnachweis: Bestehen einer 60minütigen Abschlussklausur zum gesamten Vorlesungsstoff; Studiennachweis: 15minütige mündliche Prüfung zu einem vorlesungsübergreifenden Thema

<b>080368</b>	<b>Nichtwestliche Beiträge zur Sozial- und Kulturpsychologie (auch Aufbau-modul C)</b>
---------------	--

<b>Dozierende:</b>	Dr. Pradeep Chakkarath
--------------------	------------------------

<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
------------------	--------------------

<b>Zeit/Ort:</b>	Mo 14.00-16.00, GBCF 05/608
------------------	-----------------------------

<b>Beginn:</b>	14.10.2013
----------------	------------

### **Kommentar**

Das Studium der Sozialwissenschaften verlangt von Studierenden (und auch Lehrenden) die Kenntnis grundlegender sozialwissenschaftlicher Literatur. Obwohl an deutschen Universitäten angesichts der vielzitierten "Globalisierung" auch immer wieder gerne von der Notwendigkeit der Internationalisierung gesprochen wird, lässt sich schwerlich übersehen, dass auch gegenwärtig allenfalls vereinzelt auch mal nichtwestliche Beiträge als grundlegende sozialwissenschaftliche Literatur betrachtet werden. Das erweckt den Eindruck, dass nennens- und kennenswerte Sozialwissenschaft im Wesentlichen von westlichen Forschern und Autoren betrieben wird. Diese Asymmetrie selbst wird allerdings selten sozialwissenschaftlicher Kritik unterzogen, noch seltener sozialwissenschaftlich begründet.

Am Beispiel der Situation in der modernen Sozial- und Kulturpsychologie, wird sich das Seminar des Themas in zweifacher Hinsicht annehmen: Erstens, indem es sie kritisch beleuchtet und versucht, die Ursachen zu identifizieren; zweitens, indem es die Lektüre von vorwiegend nichtwestlichen Autoren und Autorinnen zur Diskussionsgrundlage macht, dabei aber zugleich die Frage mitbehandelt, was angesichts der Lage der Dinge überhaupt als ein "nichtwestlicher" Autor gelten kann.

### Voraussetzungen

Bereitschaft zur Lektüre und Diskussion (auch englischsprachiger Texte)

### Literatur

Zur Vorbereitung empfohlen:

Randeri, S. (1999). Jenseits von Soziologie und soziokultureller Anthropologie: Zur Ortbestimmung der nichtwestlichen Welt in einer zukünftigen Sozialtheorie. *Soziale Welt*, 4, 373-382.

Weitere Literatur wird ab Semesterbeginn im Blackboard zur Verfügung stehen.

### Scheinerwerb

Studiennachweis: 30-40minütiges Referat

Leistungsnachweis: Referat plus schriftliche (ca. 15seitige) Ausarbeitung

<b>080203</b>	<b>Gesellschaftstheorien in der Globalisierung: Hegemonie und (Gegen-)Macht</b>
<b>Dozierende:</b>	Saida Ressel
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Fr. 10.00-12.00, GC 03/I46
<b>Beginn:</b>	18.10.2013

### Kommentar

Macht ist ein weites Feld in der Sozialwissenschaft. Wir wollen uns in dem Seminar mit solchen Ansätzen beschäftigen, die Akteure und Prozesse um Macht und Gegenmacht fokussieren. Neben klassischen Ansätzen werden wir uns intensiv mit dem gramscianischen Konzept von Hegemonie und seinen Weiterentwicklungen auseinandersetzen. Denn hier wird Konsens und Zustimmung als ein zentrales Moment einer stabilen Herrschaftsordnung verstanden. Neogramscianische Ansätze haben dies auf der internationalen Ebene weiterentwickelt und untersuchen, wie Konsens in internationalen Organisationen und auf europäischer Ebene hergestellt wird. Dabei rücken auch (noch) nicht-hegemoniale Kräfte ins Blickfeld der Untersuchung. Damit bietet der Ansatz auch für die Untersuchung gegenhegemonialer Kräfte, wie globalisierungskritischer sozialer Bewegungen, neue Möglichkeiten. Außerdem werden wir uns im Seminar Kritiken und (beispielsweise feministischen) Weiterentwicklungen dieser Ansätze zuwenden.

### Voraussetzungen

Kenntnisse – oder Bereitschaft der Erarbeitung - des wissenschaftlichen Arbeitens sowie aktive Beteiligung an den Diskussionen und Kenntnis der Basistexte.

### Literatur

Bieling, Hans-Jürgen/ Steinhilber, Jochen (2000): Die Konfiguration Europas. Dimensionen einer kritischen Integrationstheorie, Münster.

Brand, Ulrich (2005): Gegen-Hegemonie. Perspektiven globalisierungskritischer Strategien. Hamburg.

Cox, Robert (1998): Weltordnung und Hegemonie - Grundlagen der "Internationalen Politischen Ökonomie". Forschungsgruppe Europäische Gemeinschaften, Studie Nr. 11. Marburg, 1998.

Hartmann, Eva/Kunze, Caren/Brand, Ulrich (2009): Globalisierung, Macht und Hegemonie. Perspektiven einer kritischen Internationalen Politischen Ökonomie, Münster.

Vollständige Literaturliste finden Sie im blackboard.

### **Scheinerwerb**

Studiennachweis: Kleine Aufgaben zur Vorbereitung der Grundlagentexte sowie Referat oder Leistungsnachweis: zusätzliche Hausarbeit

<b>080216</b>	<b>Figurationen des Zusammenlebens: Ethnographische Erkundungen (Emp, Teil I) (B.A.) (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Eva Gerharz, Daniela Urbansky
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi 10.00-12.00, GCFW 04/304
<b>Beginn:</b>	16.10.2013

### **Kommentar**

In dieser auf zwei Semester angelegten Veranstaltung im Empiriemodul werden die Studierenden eigenständige Forschungen mithilfe ethnographischer Methoden durchführen. Nach einer Einführung in die Figurationensoziologie von N. Elias und in einschlägige Theorien zu Zusammenleben/Vergemeinschaftung werden die Studierenden entweder einzeln oder in Gruppenarbeit Forschungsfragen konzeptionalisieren und ein angemessenes methodologisches Design entwickeln. Bereits während des Wintersemesters, vor allem aber in der vorlesungsfreien Zeit werden die Studierenden Erhebungen insb. mittels teilnehmender Beobachtung und versch. Interviewtechniken durchführen. Die konkreten Forschungsfelder können sich sowohl durch institutionalisierte als auch durch eher situative Formen der Vergemeinschaftung auszeichnen, z.B. Vereine (z.B. Karnevalsvereine, Sportvereine), bürgerschaftliche Initiativen, religiöse Institutionen, subkulturelle Gruppierungen, oder auch virtuelle Formen der Vergemeinschaftung. Die Wahl des geeigneten Feldes werden die Studierenden selbst treffen.

Die Interpretation der Daten erfolgt im Sommersemester.

### **Voraussetzungen**

Grundlagenkenntnisse qualitativer Methoden

### **Literatur**

Hitzler, Ronald; Honer, Anne, Pfadenhauer, Michaela (Hg.) (2008): Posttraditionale Gemeinschaften. Theoretische und ethnographische Erkundungen. Wiesbaden: VS.

Amman, Klaus; Hirschauer, Stefan (1997): Die Befremdung der eigenen Kultur. Berlin: Suhrkamp.

Elias, Norbert (2009): Was ist Soziologie?: Grundfragen der Soziologie. Weinheim: Juventa.

### **Scheinerwerb**

Leistungsnachweise werden nach aktiver Mitarbeit, eigenständiger Erhebung und Erstellung eines Forschungsberichts nach Ablauf des Wintersemesters vergeben. Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltung, insbesondere die im Februar/März 2014 stattfindenden Erhebungen einen gewissen zeitlichen Aufwand erfordern, der für die erfolgreiche Teilnahme unumgänglich ist.

**080251 Introduction to the Sociology of Transnational Mobility (B.A.)****Dozierende:** Dr. Kyoko Shinozaki**Disziplin** Sozialwissenschaft**Zeit/Ort:** Do 08.30-10.00, GC 03/146**Beginn:** 17.10.2013**Kommentar**

Mobility has become an evocative keyword for many of contemporary societies and a powerful discourse that creates its own effects and contexts. The concept of mobilities encompasses both the large-scale movements of people, objects, ideas, capital and information across the world, as well as the more locally embedded processes of daily transportation and the travel of material things within everyday life. Issues of movement, of too little movement or too much or of the wrong sort or at the wrong time, are central to many lives, organizations and governments. The celebration of 'hyper-mobility' that often constitutes (highly) skilled professionals' work-related requirements seems to make the concept of migration even obsolete. However, can this be sustained? In addition, while some speak of a "mobilities paradigm" (Urry), critical voices point out the creation of new 'immobilities', social exclusions and security threats, such as irregular migration, that may be associated with them.

This seminar examines both sides of the 'mobility coin' as a continuum, instead of treating mobility and immobility separately, by paying primary attention to human mobilities. It also addresses multiple kinds of mobility, both by those engaged in practicing and regulating diverse mobilities and by those involved in researching present-day and historical mobilities.

The seminar topics include, but are not limited to, the following themes:

1. Theoretical approaches to mobilities, migration and transnationality: What is the relevance to sociology?
2. What is new about the "mobilities" paradigm?
3. Global mobility of labor and international labor migration
4. Mobility management and its failures-the case of immigration policies
5. Mobility, skills, gender
6. Mobility and citizenship
7. Methodological challenges and innovations in mobilities research: how to study mobile objects and people?

**Voraussetzungen**

Completion of the Introduction to Sociology, interest in global issues, international migration or transnational research as well as active participation both individually and collectively

**Literatur**

Koslowski, Rey, 2011, Global Mobility Regimes, Palgrave Macmillan.

Urry, John, 2007. Mobilities, Polity Press.

Pries, Ludger, 2008, Rethinking Transnationalism: The Meso-Link of Organisations, Routledge.

**Scheinerwerb**

For all: class attendance, active participation, moderation, and group project.

Those who wish to obtain "Leistungsnachweis" are additionally required to submit a term paper on one of the seminar topics.



**080279 Migration und kulturelle Differenz (B.A.) (auch Aufbaumodul C)****Dozierende:** Astrid Utler**Disziplin** Sozialwissenschaft**Blockseminar:** Blockseminar:

GBCF 04/6II Samstag 09.00-17.00 26.10.2013

GBCF 04/4II Freitag 09.00-17.00 08.11.2013

GBCF 04/6II Samstag 09.00-12.00 09.11.2013

**Kommentar**

Kulturelle Differenzen werden im öffentlichen Diskurs nicht selten instrumentalisiert und zur Erklärung unterschiedlichster migrationsbezogener Phänomene herangezogen. In der Migrationsforschung wiederum wird das Paradigma kultureller Differenz kritisch gesehen: Die Untersuchung kultureller Differenzen ist einer differenzierten Analyse der Pluralität der Lebenswelten von Migrant\*innen gewichen.

Im Seminar werden zunächst Studien, in denen kulturelle Differenz im Migrationskontext untersucht wird, vor dem Hintergrund eines dynamischen und offenen Kulturbegriffs kritisch analysiert und reflektiert. Davon ausgehend soll diskutiert werden, inwieweit die Erforschung kultureller Differenz im Migrationskontext sinnvoll ist bzw. sein kann und wie deren Untersuchung angelegt sein muss, um gleichzeitig der Pluralität menschlicher Lebenswelten gerecht zu werden.

Im Rahmen des ersten Blocktermins werden die theoretischen Grundlagen zum Thema erarbeitet und kritisch diskutiert. Für den zweiten Teil sollen die Studierenden Beispiele der Zuschreibung und Erlebnisse kultureller Differenz erarbeiten und im Seminar vorstellen.

**Voraussetzungen****Literatur**

Bereitstellung im Blackboard

**Scheinerwerb**

Studiennachweis: Eigenständige Gruppenarbeit und Präsentation

Modulprüfung (Leistungsnachweis): Eigenständige Gruppenarbeit und Präsentation und Hausarbeit

**080366 Männlichkeiten und Geschlechterpolitik (auch Aufbaumodul C)****Dozierende:** Prof. Dr. Ilse Lenz**Disziplin** Sozialwissenschaft**Zeit/Ort:** Do 10-12 Uhr, GBCF 05/608 (teilweise Blockveranstaltung)**Beginn:** 17.10.2013**Kommentar**

Gegenwärtig bilden sich in Deutschland und Europa Ansätze zu Männlichkeitspolitik heraus. Im Seminar sollen verschiedene geschlechterpolitische Programmatiken etwa aus dekonstruktivistischer, sozialdemokratischer, liberale und geschlechtskonservativer Position erarbeitet und wichtige Akteure betrachtet werden. Es werden Ansätze aus Deutschland, Österreich und Skandinavien herangezogen.

---

Dann werden in einer Lehrforschung Fallstudien zu zentralen Problemfeldern erarbeitet wie

- Jungenbildung und Diversität
- Bildungsungleichheit in intersektionaler Sicht (Klasse, Migration und Männlichkeiten)
- Familien- und Vereinbarkeitspolitik und Väterlichkeit.
- Migration und Männlichkeiten

Das Seminar zielt auf einen Dialog mit ExpertInnen aus der Politik und Praxis ab. Es findet nach den ersten Sitzungen als Blockveranstaltung statt.

### **Voraussetzungen**

Anmeldung in VSPL bis zum Semesteranfang.

### **Literatur**

Wird im Seminar bekannt gegeben!

### **Scheinerwerb**

TN - regelmäßige Teilnahme und Referat

LN - regelmäßige Teilnahme und Hausarbeit

<b>080352</b>	<b>Theorien der Globalisierung und Internationalisierung (auch Aufbau-modul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Ilse Lenz
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi 10-12 Uhr, GC 03/146
<b>Beginn:</b>	16.10.2013

### **Kommentar**

Was ist unter Globalisierung zu verstehen und wie wirkt sie sich in verschiedenen Regionen, Gesellschaften und vor Ort aus? In welchem Verhältnis steht sie zur Transnationalisierung, bei der sich plurilokale soziale Räume unterhalb der Ebene der Nationalstaaten entwickeln? Und welche Bedeutung hat die Langzeitgeschichte der ungleichen Internationalisierung im kapitalistischen Weltsystem seit 1500?

In der Veranstaltung sollen zunächst Theorien aus Europa, China und Japan diskutiert werden. Dann werden empirische Untersuchungen zu Unternehmen, Migration und zu NGOs in der Globalisierung in Europa und Ostasien betrachtet.

### **Voraussetzungen**

Anmeldung in VSPL bis zum Semesteranfang.

### **Literatur**

Wird im Seminar bekannt gegeben!

### **Scheinerwerb**

TN - regelmäßige Teilnahme und Referat.

LN - regelmäßige Teilnahme und Hausarbeit.

<b>080337</b>	<b>Von der Wiege bis zur Bahre: Gesundheit und Krankheit im Lebenslauf (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Anja Hartmann
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di 10-12 Uhr, GC 03/146
<b>Beginn:</b>	15.10.2013

### **Kommentar**

Gesundheit und Krankheit sind während des gesamten Lebens entscheidende Kriterien für unsere Lebensqualität; gleichzeitig sind wir in allen Lebensphasen in das dichte Netz der Gesundheitsversorgung eingebunden. Allerdings verändern sich im Verlauf des Lebens nicht nur die gesundheitlichen Risiken, sondern auch die Anforderungen, die wir an unsere eigene Gesundheit stellen und an die Versorgungsleistungen, die wir in Anspruch nehmen. Dies soll anhand der Lebensphasen Kindheit und Jugend, Erwachsenenalter, Alter und Hochaltrigkeit nachgezeichnet werden. In diesem Kontext wird gleichzeitig in grundlegende Begriffe und Ansätze der Gesundheitswissenschaften eingeführt, z.B. Gesundheit und soziale Ungleichheit, Veränderungen des Krankheitsspektrums in modernen Gesellschaften, Bezüge zwischen Gesundheit, Arbeit, Geschlecht und Migration, Gesundheitsverhalten und Gesundheitsempfinden.

### **Voraussetzungen**

Abgeschlossenes BA-Studium, Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit, Anmeldung über VSPL.

### **Literatur**

Hurrelmann, K. (2009): Gesundheit und Krankheit im Lebenslauf. In: Schaeffer, D. (Hg.): Bewältigung chronischer Krankheit im Lebenslauf. Bern: Huber, 283-296  
 Dragano, N. / Siegrist, J. (2009): Die Lebenslaufperspektive gesundheitlicher Ungleichheit: Konzepte und Forschungsergebnisse. In: Richter, M. / Hurrelmann, K. (Hg.): Gesundheitliche Ungleichheit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaft, 181-195  
 Ein ausführlicher Seminarplan wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt; die Literatur wird in Blackboard zur Verfügung gestellt.

### **Scheinerwerb**

Leistungsnachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme, i. d. R. Vortrag und Hausarbeit  
 Studiennachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme, i. d. R. Vortrag

<b>080348</b>	<b>Kindheit und Familienleben im Ruhrgebiet (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Peter Strohmeier
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do (14tgl.) 14-18 Uhr, GC 03/46
<b>Beginn:</b>	17.10.2013

### **Kommentar**

In einer Sichtung kommunaler Kinder- und Familienberichte sowie des Bildungsberichts Ruhr werden Hypothesen über die Auswirkungen sozialer und regionaler Disparitäten auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Diese Hypothesen werden anhand verschiedener Datensätze (Familienbefragungen, [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de), Schuleingangsuntersuchungen, Schulstatistik) im zweiten Teil des Seminars empirisch überprüft.

### Voraussetzungen

Grundkenntnisse in der Analyse quantitativer Daten sind unerlässlich.

Bachelorexamen, Empiriemodul, Grundkenntnisse in der Datenanalyse mit SPSS.

### Literatur

[http://www.essen.de/de/Rathaus/Aemter/Ordner\\_0512/Kinderbericht.html](http://www.essen.de/de/Rathaus/Aemter/Ordner_0512/Kinderbericht.html)

[http://www.erziehungundbildung-gelsenkirchen.de/fileadmin/pdf/koordinieren/Familienbericht\\_Gelsenkirchen.pdf](http://www.erziehungundbildung-gelsenkirchen.de/fileadmin/pdf/koordinieren/Familienbericht_Gelsenkirchen.pdf)

[http://www.metropoleruhr.de/fileadmin/user\\_upload/metropoleruhr.de/Bilder/Wissenschaft\\_Forschung/Bildungsbericht\\_Ruhr/Ruhr\\_ISBN2631.pdf](http://www.metropoleruhr.de/fileadmin/user_upload/metropoleruhr.de/Bilder/Wissenschaft_Forschung/Bildungsbericht_Ruhr/Ruhr_ISBN2631.pdf)

### Scheinerwerb

Hausarbeit mit Literaturoswertung und Hypothesenprüfung

<b>080376</b>	<b>Fallrekonstruktive Familienforschung (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Dorett Funcke
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di 16.-18 Uhr, GCFW 04/304
<b>Beginn:</b>	15.10.2013

### Kommentar

Ziel des Seminars ist die detaillierte Einführung in ein qualitatives Forschungsverfahren. Durch diese Konzentration auf eine methodentechnische Forschungspraxis erhalten die Studierenden die Möglichkeit, gegenstandsbezogen (Phänomenbereich Familie) über längere Zeit an einer Fragestellung und mit einem methodischen Verfahren konkret zu arbeiten. Im Zentrum steht die „Fallrekonstruktiven Familienforschung“. Die Aufgabe einer fallrekonstruktiven Familienforschung besteht darin, eine Familie in ihrer eigenen Strukturiertheit und darin, wie diese Strukturiertheit sich geschichtlich in der Auseinandersetzung mit objektiv gegebenen Vorbedingungen gebildet hat, zu rekonstruieren. Dabei bedient sich die fallrekonstruktive Familienforschung (bzw. die Forscherinnen und Forscher) familiengeschichtlicher Daten, die in Genogrammen übersichtlich dargestellt werden, sowie Äußerungen der Familie bzw. einzelner Familienmitglieder zur Familiengeschichte und zur aktuellen Situation der Familie, vor allem die Eingangssequenz eines familiengeschichtlichen Gesprächs. Des Weiteren gehören zum Datenbestand einer Familienrekonstruktion Beobachtungsdaten (von Gegebenheiten wie Wohnungsgrundrissen, Gestaltung des Eingangsbereichs der Familienwohnung etc. und von Interaktionen). Bevorzugt wird sequenziell organisierte Material, das einer Sequenzanalyse unterzogen wird. Im Anschluss an eine Fallrekonstruktion findet die Fallkontrastierung i.S. des Theoretical Sampling der Grounded-Theory-Methodologie statt. So wird ausgehend von konkreten Problemen der Forschungspraxis eine Verbindung zwischen methodologischen Fragen und methodischer Umsetzung hergestellt. Datengrundlage ist vorhandenes Material, das aus einem laufenden Forschungsprojekt der Dozentin stammt.

### Voraussetzungen

Kenntnisse in der qualitativen Sozialforschung.

### Literatur

Bruno Hildenbrand (2005). Fallrekonstruktive Familienforschung (2. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

### Scheinerwerb

Wird im Seminar bekannt gegeben.

<b>010127</b>	<b>Liebe und Sexualität als Thema biblischer Anthropologie und Ethik (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Detlef Dieckmann-von Büнау
<b>Disziplin</b>	Evangelisch- Theologische Fakultät
<b>Zeit/Ort:</b>	Montag 12-18 Uhr, 03.03.2014, Raum: s. gesonderten Aushang Dienstag 09-18 Uhr 04.03.2014, Raum: s. gesonderten Aushang Mittwoch 09-16 Uhr 05.03.2014, Raum: s. gesonderten Aushang
<b>Beginn:</b>	03.03.2014

### Kommentar

### Voraussetzungen

### Literatur

### Scheinerwerb

→ genauere Informationen zu diesem Seminar sind noch nicht veröffentlicht

<b>010327</b>	<b>Die Soziale Frage und die Reaktion der Kirchen</b>
<b>Dozierende:</b>	Dr. theol. Esther Hornung
<b>Disziplin</b>	Evangelisch- Theologische Fakultät
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi 10-12 Uhr, GA 8/37
<b>Beginn:</b>	16.10.2013

### Kommentar

Die industrielle Revolution nahm insbesondere im langen 19. Jahrhundert Fahrt auf. Diese manifestierte sich politisch und gesellschaftlich in Revolutionen und Nationalstaatsbildungen, sowie im Bürgertum und - die Schattenseite der Umwälzungen - in der Verelendung weiter Gesellschaftsgruppen.

Diesem "Pauperismus" versuchten die Kirchen - nicht zuletzt in Abwehr des Sozialismus und der "Proletarisierung der Massen" - auf verschiedene Weise zu begegnen.

Das Seminar gibt einen Einblick in die kirchlich-konservative Reaktion auf die sozialen Herausforderungen der Moderne insbesondere im Vormärz bis in das Kaiserreich hinein. Neben evangelischen Ansätzen wie "Innere Mission", Diakonissenhäuser und Adolf Stoeckers CS(A)P werden auch katholische Analysen und Lösungswege behandelt - Bischof Ketteler, Kolping, Kongre-

gationsbildungen. Hierbei ist ein weiteres Ziel der Veranstaltung, den Studierenden eine Idee von der Diskussion um die Frage der Periodisierung und Begriffsbildung "der Moderne" zu vermitteln.

Auch wird in dieser Einführungsveranstaltung Wert gelegt auf die Vermittlung wissenschaftlichen Arbeitens, insbesondere kirchengeschichtlicher Methodik.

### Voraussetzungen

### Literatur

### Scheinerwerb

Für das Seminar gibt es 2 CP aktive Teilnahme. Diese besteht aus Anwesenheit und Mitarbeit, Übernahme einer Präsentation (Referat oder Gestaltung einer Stundeneinheit in der Gruppe) und die gewissenhafte Erledigung von Übungsaufgaben. Die benotete Prüfungsleistung für das BA-Modul I kann wahlweise entweder durch die Klausur im Kurs oder durch eine zomin mündliche Prüfung im Proseminar erfolgen. Daher ist im Anschluss an das Seminar eine mündliche Prüfung möglich.

<b>010640</b>	<b>Hexen, Huren, Heilige - altorientalische Religionsgeschichte im Zusammenspiel mit moderner Geschlechterforschung (Blockseminar) (auch Aufbaumodul C)</b>
---------------	---

<b>Dozierende:</b>	Dr. Rosel Pientka- Hinz
<b>Disziplin</b>	Evangelisch- Theologische Fakultät
<b>Zeit/Ort:</b>	Freitag 12-14 Uhr, GA 7/52
<b>Beginn:</b>	18.10.2013

### Kommentar

Hexen zeigen mit dem Finger auf ihr Opfer und bedrohen die Gesellschaft von innen heraus. Huren hingegen hocken am Rande der Gemeinschaft und verführen die Geradlinigen zur moralischen Überschreitung. Heilige schließlich sind mehr der transzendenten Welt als der irdischen zugewandt. Solche und andere "Klischees" mesopotamischer Gesellschaftsvorstellungen

sollen im Spannungsfeld von altorientalischer Quellenforschung und religionswissenschaftlicher Fragestellung mit dem Ziel der Herausarbeitung von Geschlechterdifferenzen sowie kultureller Konstrukte von Weiblichkeit und Männlichkeit studiert werden.

Das Seminar richtet sich an alle, die sich mittels interdisziplinärer Methodik alten Kulturen nähern und die wechselseitigen Beziehungen von Bild und Text studieren wollen. Kenntnisse der Keilschriftsprachen sind nicht erforderlich (aber durchaus willkommen).

!Weitere Termine werden nach Absprache mit den Kursteilnehmern als Blockveranstaltung stattfinden.

### Voraussetzungen

### Literatur

Z. Bahrani, Women of Babylon, 2001.  
S. Parpola / R. M. Whiting (eds.), Sex and Gender in the Ancient Near East, 2001.  
E. Klinger (ed.), Geschlechterdifferenz, Ritual und Religion, 2003.

S. Schroer (ed.), Images and Gender: Contributions to the Hermeneutics of Reading Ancient Art, 2006.

A.-K. Höpflinger (ed.), Handbuch Gender und Religion, 2008.

A. Berlejung / J. Dietrich / F. Quack (eds.), Menschenbilder und Körperkonzepte im Alten Israel und im Alten Orient, 2012.

### **Scheinerwerb**

Wird im Seminar bekannt gegeben!

<b>010620</b>	<b>Einführung in die Spiritualität jüdischer Frauen von Antike bis Gegenwart (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. phil. Alexandra Cuffel
<b>Disziplin</b>	Evangelisch- Theologische Fakultät
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi 16-18 Uhr, Raum: s. gesonderten Aushang
<b>Beginn:</b>	23.04.2013

### **Kommentar**

Das Seminar behandelt die Entwicklung der Rollen, Aktivitäten und Darstellungen von Frauen innerhalb von jüdischen Gesellschaften und im religiösen Leben. Wir fangen mit Gesellschaften in dem frühen Nahen Osten an, um zu verstehen, wie Regeln und Beschreibungen von Frauen und Göttinnen in der Bibel mit anderen antiken Religionen verbunden worden sind. Frauen als Schirmherrinnen von Synagogen unter der römischen Herrschaft, Gebräuche, Aberglauben und Arbeit von Frauen im Mittelalter, die Revolution von Spiritualität und Schriften von jüdischen Frauen in der Frühen Neuzeit sowie die Debatten über die Rechte und Aufgaben von Frauen in den verschiedenen Strömungen des modernen Judentums sind einige von den Themen, die uns in diesem Kurs beschäftigen werden. Ein Schwerpunkt dieses Seminars wird der Einfluss von vorherigen Darstellungen von Frauen auf spätere Generationen. Es wird erwartet, dass die Studierenden ausgewählte wissenschaftliche Literatur und Quellen in Übersetzung lesen. Der Kurs wird in einer Mischung aus Englisch und Deutsch unterrichtet. Die Sprache der Hausarbeit kann nach Rücksprache mit der Veranstaltungsleiterin von den Studierenden frei gewählt werden.

### **Voraussetzungen**

Anmeldung: 01.09.2013 - 31.10.2013

Erfolgreicher Abschluss von MR02.

Für eine Anrechnung in SR03 ist zusätzlich der erfolgreiche Abschluss von GR01 erforderlich.

### **Literatur**

### **Scheinerwerb**

Wird im Seminar bekannt gegeben!

<b>010629</b>	<b>Spiritualität der jüdischen Frauen in der Frühen Neuzeit (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. phil. Alexandra Cuffel
<b>Disziplin</b>	Evangelisch- Theologische Fakultät
<b>Zeit/Ort:</b>	Do 12-14 Uhr, GABF 04/709
<b>Beginn:</b>	24.10.2013

#### **Kommentar**

Vor der Frühen Neuzeit existierten fast keine Schriften von jüdischen Frauen oder solche Schriften sind nicht erhalten geblieben. Was von jüdischen Frauen in der vormoderner Zeit gewusst worden ist, kommt von Diskussion von Männern. In der Frühen Neuzeit haben jüdische Frauen größere und neue Rollen übernommen. Zum Beispiel wurden Frauen als Propheten anerkannt, haben neue Rituale entwickelt und haben öfter Wallfahrten nach Jerusalem unternommen. Jüdische Männer interessierten sich mehr für die spirituellen Aktivitäten von Frauen, beschrieben sie detaillierter und versuchten Literatur besonders für Frauen zu schreiben. Wichtiger ist jedoch, dass Frauen selbst versucht haben Gebete, Autobiographien und andere verschiedene Gattungen von Dokumenten zu schreiben. In diesem Seminar werden Studierende die Möglichkeit haben diese neuen Entwicklungen intensiv zu studieren. Es wird erwartet, dass die Studierenden ausgewählte wissenschaftliche Literatur und Quellen in Übersetzung lesen. Die Studierenden, die in der Lage sind und den Wunsch haben, Quellen auf Hebräisch oder Jiddisch zu lesen, können die Gelegenheit nutzen, Quellen in der originalen Sprache zu studieren. Der Kurs wird in einer Mischung aus Englisch und Deutsch unterrichtet. Die Sprache der Hausarbeit kann nach Rücksprache mit der Veranstaltungsleiterin von den Studierenden frei gewählt werden.

#### **Voraussetzungen**

#### **Literatur**

#### **Scheinerwerb**

Wird im Seminar bekannt gegeben!

<b>100020</b>	<b>Sportsoziologie: Ungleichheit im Sport</b>
<b>Dozierende:</b>	Dr. Angela Deitersen-Wieber
<b>Disziplin</b>	Sportwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do 14-16 Uhr, SW EG/029 - SR 2
<b>Beginn:</b>	18.10.2013

#### **Kommentar**

Soziale Ungleichheit im Sport ist ein interessantes Themengebiet. Einerseits zeichnet sich der moderne Sport gerade durch seine Universalität und Internationalität aus - Sport für alle - andererseits sind die Möglichkeiten zur aktiven Teilhabe am Sport ungleich verteilt. Bildung, Alter, Herkunft und Geschlecht sind dabei zentrale Ungleichheitskriterien. Auf der Basis soziologischer Erklärungsansätze zur sozialen Ungleichheit werden im Seminar folgende Themen erarbeitet: Sportchancen im Kindes- und Jugendalter, das Verhältnis zum Körper als handlungsleitendes Prinzip im Sport, Sportorganisationen unter dem Fokus der sozialen Ungleichheit, Randgruppen im Sport, der Spitzensport als Feld sozialer Ungleichheit, das Sporttreiben von Menschen mit Migrationshintergrund.



## Voraussetzungen

### Literatur

### Scheinerwerb

Literaturliste und -auszüge werden im Blackboard bereitgestellt.

<b>030232</b>	<b>Erziehen als soziale Praxis</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Käte Meyer-Drawe
<b>Disziplin</b>	Erziehungswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do 10-12 Uhr, GA 2/41
<b>Beginn:</b>	17.10.2013

### Kommentar

In letzter Zeit scheint die Bedeutung der leiblichen Gebärden im Rahmen menschlicher Verständigung zuzunehmen. Man widmet ihnen Ausstellungen und Weiterbildungsmaßnahmen. Ein Grund für die wachsende Aufmerksamkeit liegt vermutlich in der Aktualität der Hirnforschung (insbesondere der Theorie der Spiegelneurone), die gleichzeitig ihre Grenzen zeigt, vor allem was das soziale Handeln anlangt. Hier spielt der gesamte menschliche Leib eine Rolle, die sich nicht auf die neuronale Aktivität reduzieren lässt. Das führt dazu, dass man sich auf ältere Theorien besinnt, welche der gestischen Konversation große Aufmerksamkeit schenken, z. B. dem Sozialbehaviorismus im Sinne von George Herbert Mead. Unter sozialem Lernen wird einvernehmlich die Tatsache verstanden, dass Menschen das, was sie sind, nur zum Teil ihren Anlagen, ihrem Willen und ihren Initiativen verdanken. Vielmehr sind sie immer auch das Ergebnis von Vergesellschaftungsprozessen, welche sie am eigenen Leibe, im Denken, Fühlen und Handeln erfahren. Sozialisationstheorien sind in dieser Perspektive wissenschaftlich begründete Erklärungen von Sozialisationsprozessen. Im Unterschied zu anderen Theorien des pädagogischen Diskurses sind sie verhältnismäßig jung, nämlich gut einhundert Jahre alt. Ihre Fragestellungen werden jedoch insbesondere durch bestimmte Entwicklungen des 19. Jahrhunderts geprägt.

Im geplanten Seminar sollen ausgewählte Theorien sozialer Praxis diskutiert und im Hinblick auf ihre erziehungswissenschaftliche Relevanz geprüft werden. Außer der Theorie George Herbert Meads werden die Ansätze von Helmuth Plessner, Maurice Merleau-Ponty, Pierre Bourdieu, Alfred Schütz und Michael Tomasello behandelt.

Der Seminararbeit liegt ein Skript zugrunde, das im Blackboard zugänglich gemacht wird.

### Voraussetzungen

Die Anmeldungen erfolgen in eCampus in der Zeit vom 09.09.13 (8 Uhr) bis zum 18.09.13 (18 Uhr). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem 20.09.13 in eCampus abgerufen werden.

### Literatur

### Scheinerwerb

Der kleine Leistungsnachweis setzt neben der engagierten Teilnahme eine schriftliche Leistung voraus, die zu Beginn des Seminars erläutert wird.

<b>030230</b>	<b>Pädagogisierung der Kindheit in Deutschland seit dem 18. Jahrhundert (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Franz-Josef Jelich
<b>Disziplin</b>	Erziehungswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di 12-14 Uhr, UFO 1/04(05)
<b>Beginn:</b>	15.10.2013

### **Kommentar**

Im Übergang zur modernen Gesellschaft wurde im späten 18. Jahrhundert eine neue Ordnung des Lernens für Kinder aller sozialen Klassen zunehmend durchgesetzt. Mit der räumlichen und zeitlichen Abtrennung der Erwerbsarbeit vom Familienhaushalt einhergehend wurde das Lernen als Schularbeit der Kinder von der Arbeitswelt getrennt. Neben die sich um das Kind sorgende Familie trat das Bildungssystem, das nunmehr die Lernprozesse im Hinblick auf die Sicherung der Humanressourcen zur Sicherung der gesellschaftlichen Reproduktion sowie die Integration und Partizipationsfähigkeit der Heranwachsenden zu sichern hatte. Seit Ende des 19. Jahrhunderts ergänzten sozialpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche die Schule, da aufgrund von unübersehbaren "Verwahrlosungserscheinungen" gesellschaftlich geregelte Präventionsformen notwendig erschienen.

Verbunden damit war ein Prozess der Pädagogisierung, der verbunden mit anderen säkularen Prozessen (Urbanisierung, Frauenerwerbstätigkeit, Konsum, Freizeit ...) zu einer Institutionalisierung von Kindheit führte, die sich derzeit mit dem rasanten Ausbau der Kitas auch auf die frühe Kindheit ausdehnt. Fragen nach Normierungen und Individuationen, nach formellen Gemeinschaftsbildungen und dem Aufbau selbstbestimmter Gruppenbeziehungen werden im Seminar die Widersprüchlichkeit von pädagogisierter und institutionalisierter Kindheit in den Blick nehmen.

### **Voraussetzungen**

Die Anmeldungen erfolgen in eCampus in der Zeit vom 09.09.13 (8 Uhr) bis zum 18.09.13 (18 Uhr). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem 20.09.13 in eCampus abgerufen werden.

### **Literatur**

- Herrmann, Ulrich (1986): Die Pädagogisierung des Kinder- und Jugendlebens in Deutschland seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert. In: Martin, Jochen; Arnold, Klaus (Hg.): Zur Sozialgeschichte der Kindheit. Freiburg (Kindheit, Jugend, Familie, 2), S. 661-683.
- Zeiber, Helga (2009): Ambivalenzen und Widersprüche der Institutionalisierung von Kindheit. In: Honig, Michael-Sebastian (Hg.): Ordnungen der Kindheit. Problemstellungen und Perspektiven der Kindheitsforschung. Weinheim (Neue Folge; Kindheiten), S. 103-126.
- Zinnecker, Jürgen (2000): Kindheit und Jugend als pädagogische Moratorien. Zur Zivilisationsgeschichte der jüngeren Generation im 20. Jahrhundert. In: Bildungsprozesse und Erziehungsverhältnisse im 20. Jahrhundert. Weinheim, S. 36-68.
- Zinnecker, Jürgen (1990): Vom Straßenkind zum verhäuslichten Kind. Kindheitsgeschichte im Prozeß der Zivilisation. In: Behnken, Imbke (Hg.): Stadtgesellschaft und Kindheit im Prozeß der Zivilisation. Konfigurationen städtischer Lebensweise zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Opladen, S. 142-162.

### Scheinerwerb

Die Gesamtnote konstituiert sich aus einer individuell und schriftlich zu erbringenden Leistung, deren Form von der/dem Lehrenden festgelegt wird. Darüber hinaus werden weitere, jedoch unbenotete Leistungen verlangt, wie zum Beispiel die Vorbereitung einer Sitzung u. a. m.

## Aufbaumodul B

<b>051755</b>	<b>Foucault's Children. Biopolitik und Reproduktion (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky, Prof. Penelope Deutscher (Maria-Jahoda Gastprofessorin)
<b>Disziplin</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Do 14.00-16.00, GA 1/153
<b>Beginn:</b>	24.10.2013

### Kommentar

Das Konzept der Biopolitik wurde von Michel Foucault im ersten Band der Geschichte der Sexualität 1976 eingeführt und in späteren Vorlesungen am Collège de France weiterentwickelt, die alle erst nach seinem Tod veröffentlicht wurden. PhilosophInnen wie Giorgio Agamben, Roberto Esposito und Judith Butler haben das Konzept der Biopolitik aufgenommen und neu interpretiert. In dem Seminar werden wir an diese Diskussionen anknüpfen und fragen, welche Rolle die sexuelle Differenz in diesen Genealogien der Biopolitik und der Reproduktion spielt, und welche Rolle sie spielen sollte. Welche kritischen Antworten wurden aus feministischer Sicht auf die vorgestellten Konzepte der Biopolitik entwickelt? Und was sind die Parameter und Kriterien einer feministischen biopolitischen Analyse und Kritik? Wir werden uns in den Diskussionen unter anderem auf Texte von Lauren Berlant, Elsa Dorlin und Ann Stoler beziehen.

Penelope Deutscher ist die aktuelle Marie-Jahoda Gastprofessorin und arbeitet an einem Buch über feministische Biopolitik mit dem Titel „Foucault's Children: Biopolitics, and the Death of Reproductive Futurism“. Sie wird von Anfang November bis Ende Dezember in Bochum sein und in dieser Zeit an dem Seminar teilnehmen.

### Literatur

Eine Readervorlage wird erstellt. Die Texte werden außerdem unter „Kursunterlagen“ im Blackboard zum Herunterladen bereitgestellt.

### Scheinerwerb

Wird im Seminar bekannt gegeben!

<b>051763</b>	<b>The Narration of Society in Contemporary South American Cinema (in englischer Sprache) (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	German Duarte, Uwe Wippich
<b>Disziplin</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Fr 12.00-14.00, GB 03/42
<b>Beginn:</b>	25.10.2013

---

**Kommentar**

Latin-American people perceived the beginning of this millennium as a new chance. Many social movements arose all-around the continent and the axis of political power started to change. As Cristina Kirchner (president of Argentina) said to Oliver Stone in his documentary film *South of the Border* (2009), "It is the first time in the region the leaders look like the people they govern." The social and political transformation generated a kind of collective positivism that some public personalities started to talk about a 'Latino American Dream'; Brazilian, Colombian, Venezuelan, Chilean and Argentinean Miracles.

It has been over a decade, and the artistic expressions of these countries continue to exorcize the former ghosts that tormented Latin-American population. In the cultural expressions of the first decade of this century, mainly within cinematographic production, the social analysis started to deal with problems that, for many reasons, were not taken into account in the past; from a first evaluation of the contemporary socio-cultural milieu, we get the impression that the imaginary, developed through the audiovisual medium since the beginning of the millennium, designs a new South American reality.

In this seminar, by means of a survey of cinematographic productions such as *La Teta Asustada*, *Chocó*, *Cidade de Deus*, *El Aura*, among others, we will analyze the ghosts and the illusions of the South American collective imaginary. We will focus on the way they are using the audiovisual narrative to represent their contemporary society as well as to shape a new identity.

**Voraussetzungen****Literatur****Scheinerwerb****051717 Mediale Öffentlichkeit / Öffentliche Gefühle (auch Aufbaumodul C)**

**Dozierende:** Dr. des. Andrea Michaelsen

**Disziplin** Medienwissenschaft

**Zeit/Ort:** Di 16.00-18.00, GABF 04/611

**Beginn:** 22.10.2013

**Kommentar**

Dieses Seminar bietet eine Einführung in die aktuelle Diskussion von „public feelings“, wie sie seit einiger Zeit insbesondere im Kontext US-amerikanischer Queer Studies und zunehmend auch im deutschsprachigen Raum geführt wird. Diese Forschungsrichtung geht davon aus, dass Gefühlen, bzw. Affekten eine kollektive, historische und damit politische Dimension eigen ist und dass sie in wesentlicher Weise öffentliche Räume mit konstituieren, Ein- und Ausschlüsse produzieren und kritische Wahrnehmungsweisen sowohl beschränken als auch befördern können. Im Seminar werden wir diskutieren, was diese affektanalytische Betrachtung von Öffentlichkeit mit Sexualität und Migration, Zeugenschaft und Performance zu tun hat. Wir diskutieren zentrale Konzepte, die eine Durchdringung des Öffentlichen und Privaten theoretisieren, wie etwa Benedict Andersons „Imagined Communities“, Michael Warners „Counterpublics“ oder Lauren Berlants „intimate publics“. Dabei wird als Leitfrage einem medienwissenschaftlichen Erkenntnisgewinn nachgegangen.

**Voraussetzungen**

Voraussetzung ist ein Interesse für Queer und Critical Race Theory und die Bereitschaft zur genauen Lektüre und Diskussion englischsprachiger Texte. Die Teilnehmer/innen sind aufge-

fordert, selbst gewählte „public feelings“-Themenbereiche zu präsentieren und in Bezug auf die Seminarliteratur zu diskutieren.

### Literatur

<b>051708</b>	<b>Ulrich Seidl - Bild und Blick</b>
<b>Dozierende:</b>	Dr. Eva Hohenberg
<b>Disziplin</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di 10.00-12.00, GA 1/138
<b>Beginn:</b>	22.10.2013 (10.00-14.00 inkl. Sichtung)

### Kommentar

Die Filme von Ulrich Seidl (u.a. die Paradies Trilogie 2012) gelten als umstritten. Ihre strengen kompositorischen Prinzipien, ihre oft kleinbürgerlichen Protagonisten und eine deutliche Binarität der Geschlechter rufen häufig moralische Empörung hervor. Das Seminar wird sich daher der Problematik einer Ethik von Blick und Bild ebenso widmen wie der Beziehung von Film und Fotografie, dem Einfluss des Fernsehens auf die Filme und deren Status zwischen Dokumentar- und Spielfilm. Das Seminar wird ergänzt durch eine Exkursion zur Duisburger Dokumentarfilmwoche im November.

### Voraussetzungen

### Literatur

### Scheinerwerb

<b>051720</b>	<b>Ringvorlesung: Was ist Medienphilologie?</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Friedrich Balke, Dr. Rupert Garderer
<b>Disziplin</b>	Medienwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Di 16.00-18.00, HGB 50
<b>Beginn:</b>	22.10.2013

### Kommentar

Wer Philologie betreibt, sammelt, ediert, kommentiert und archiviert ›Texte‹, um sie für potentielle Leser und Leserinnen verfügbar zu machen. Diese philologischen Operationen sind seit der Entstehungszeit der Philologie im späten 18. und ihrer Institutionalisierung im 19. Jahrhundert in Mediensystemen verankert: Forschungs- und Bildungsanstalten wie Universitäten, Bibliotheken, Archive, Museen oder Schulen konstituieren unter medialen Bedingungen das Erkenntnisinteresse der Philologie, nämlich ›Texte‹. Die Philologie im klassischen Sinn ist Sammlung und Geschichte textueller Artefakte, sie kümmert sich um das Alte. Die Ringvorlesung zieht andere Fluchtlinien, indem sie fragt: Was ist Medienphilologie?

Wer Medienphilologie betreibt, erweitert den Kompetenzbereich der Philologie, indem nicht lediglich ›Texte‹ sondern auch Medien einer vergangenen und gegenwärtigen Kultur zum Ge-

---

genstand des Erkenntnisinteresses werden. Die Identifizierung der Medien (Manuskripte, Bild- und Tonträger, digitale Datensätze), die aufgrund ihrer kulturellen Funktion weiter überliefert werden, verweist auf die Etablierung eines medienphilologischen Kanons.

Wer Medienphilologie historisiert, hebt die signifikante Bedeutung von medialen Praktiken bei der Institutionalisierung und Ausdifferenzierung der Philologie als wissenschaftliche Disziplin hervor und fragt nach einer Mediengeschichte der Philologie, die sich ebenso als eine Philologiegeschichte der Medien erweist. Außerdem wird unter dieser Prämisse die enge Verbindung von Medienwissenschaft und Philologie sichtbar, die sich als eine Transformation der Philologie in eine Kultur- und Medienwissenschaft begreifen lässt.

Wer Medienphilologie aktualisiert, interessiert sich für mediale Fassungen der Philologie und die dabei historisch variierenden Aufschreibetechnologien und –systeme, Apparaturen und Verfahren des Suchens, Blätterns und Findens. Zudem wird die Aufmerksamkeit nicht lediglich auf den ›Text‹ als essentielle Vorlage (Drehbuch, Hörspielskript etc.) gerichtet, sondern danach gefragt, inwiefern intermediale Relationen beobachtbar werden und ›Texte‹ die Strukturen und Effekte anderer Medien evozieren.

Wer Medienphilologie radikalisiert, verneint die Behauptung, dass es keine Theorie der Medienphilologie gibt und fordert eine methodisch reflektierte Re-Medialisierung der Philologie. Die Ringvorlesung verbindet Literatur- und Medienwissenschaften und ermöglicht einen produktiven Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden über ihre eigenen Disziplinen hinaus. Sie versammelt Forschungsbeiträge aus Medien-, Literatur-, Kunst-, Musik- und Kulturwissenschaften.

### Voraussetzungen

### Literatur

### Scheinerwerb

<b>080242</b>	<b>Kultur und Geschlecht in der psychologischen Attraktivitäts- und Beziehungsforschung (B.A.) (auch Aufbaumodul C)</b>
---------------	---

<b>Dozierende:</b>	Dr. Pradeep Chakkarath, Bernadette Möhlen
--------------------	---

<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
------------------	--------------------

<b>Zeit/Ort:</b>	Fr 14.00-16.00, GBCF 04/6II
------------------	-----------------------------

<b>Beginn:</b>	
----------------	--

### Kommentar

Das Seminar arbeitet den Stand psychologischer Forschungen zum Themenbereich Attraktion und enge soziale Beziehungen auf. Hierbei geht es um die Beantwortung der Fragen, warum, wie und unter welchen Voraussetzungen sich Menschen voneinander angezogen fühlen, langfristige enge Beziehungen eingehen und wieder auflösen. Der Fokus liegt dabei auf Bindungsforschung, Partnerschaftswahl und Freundschaftsbeziehungen. Im Anschluss an die Erarbeitung des Forschungsstandes und der aktuellen psychologischen Theorien werden diese sowie die verwendeten Methoden aus kulturpsychologischer und gendersensibler Sicht kritisch hinterfragt.

---

Diese Veranstaltung ist vor allem denjenigen zu empfehlen, die sich in ihrem Studium verstärkt mit Perspektiven der Sozial- und Kulturpsychologie (unter Einbeziehung der Geschlechterforschung) auseinandersetzen möchten.

### **Voraussetzungen**

#### **Literatur**

Wird im Blackboard bereitgestellt.

Heidbrink, H.; Lück, H. E.; Schmidtman, H. (2009): Psychologie sozialer Beziehungen. Stuttgart: Kohlhammer.

Miller, R.; Perlman, D. (2009): Intimate relationships (5th ed.). New York: McGraw-Hill.

Gloger-Tippelt, Gabriele (Hg.) (2012): Bindung im Erwachsenenalter. Ein Handbuch für Forschung und Praxis (2., überarb. u. erg. Aufl.). Bern: Huber.

Sternberg, R. J.; Weis, K. (2006): The New Psychology of Love. New Haven und London: Yale University Press.

Hassebrauck, M. (2013): Die Gesetze der Liebe. Warum wir lieben, wen wir lieben, wie wir die Liebe erhalten. München: mvg.

#### **Scheinerwerb**

Unbenoteter Studiennachweis: Regelmäßige Teilnahme, Lektüre der Texte sowie schriftliche Hausaufgaben oder Präsentation

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme, Lektüre der Texte sowie schriftliche Hausaufgaben oder Präsentation plus schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

<b>080305</b>	<b>Filme, Computerspiele. Qualitative Methoden der Analyse (Blockseminar)</b>
<b>Dozierende:</b>	Sandra Plontke
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Blockveranstaltung nach Vorlesungszeit
<b>Beginn:</b>	

#### **Kommentar**

Die Ordnungen unserer Lebenswelt sind durch eine fortschreitende Medialisierung und Omnipräsenz (audio-) visueller Medien mitgeprägt. Formen des Visuellen wie Abbildungen, Gemälde, Fotografien, Filme und Computerspiele, die Bilderwelten des Internets und der Nachrichten etc. begegnen uns täglich und nehmen Einfluss auf die Sozialisation und Bildung des Einzelnen.

Auch in den Sozialwissenschaften stoßen Bilder, Filme und digitale Kommunikate wie Computerspiele mittlerweile auf ein verstärktes Forschungsinteresse, denn als Produkte menschlichen Handelns geben sie Aufschluss über sozio-kulturelle Praktiken - welche sie schließlich auch selbst darstellen - und gewähren uns Einblick in gesellschaftliche und kulturelle Phänomene, Strukturen, Kommunikationen und Wertvorstellungen.

Vor diesem Hintergrund wollen wir uns mit der Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen des interpretativen Umgangs mit sozio-kulturellen Medien wie Bildern, Filmen und Computerspielen im Rahmen sozialwissenschaftlicher Forschung befassen. Hierbei soll neben der theoretischen Auseinandersetzung mit qualitativen Methoden der Bild-, Film- und Videoanalyse die eigene Analyse ausgewählter Beispiele im Mittelpunkt stehen.

Fragen wären hierbei, die nach:

" der medialen Konstruktion von Inhalten, wie z.B.: "Gewalt", "Geschlecht",

" Interkulturalität", "kulturelle Differenzen", "Fremdheit" und "kulturelle Identität"

- " der Produktion und Praxis von Bildern, Filmen und Computerspielen
- " der Ko-Konstruktion und Konstituiertheit von Medium und Gesellschaft /Kultur
- " der mit den Kommunikaten verbundenen Funktionen und Interessen
- " der Rezeption medialer Inhalte und den in diesem Prozess vollzogenen Sinnzuweisungen
- " visuellem Wissen

**Voraussetzungen**

**Literatur**

Zur Einführung empfohlene Literatur:

Lohmeier, A.-M. (1996): Hermeneutische Theorie des Films. Tübingen: Niemeyer.  
 Marotzki, W. (Hg.) (2006): Bildinterpretation und Bildverstehen. Methodische Ansätze aus sozialwissenschaftlicher, kunst- und medienpädagogischer Perspektive. Wiesbaden: Verl. für Sozialwiss.  
 Kringiel, Danny (2009): Computerspielanalyse konkret. Methoden und Instrumente erprobt an Max Payn 2. München, kopaed.  
 Przyborski, Aglaja/ Wohlrab-Sahr, Monika (2010): Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch, 3. Auflage, München.  
 Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

**Scheinerwerb**

Teilnahmenachweis: aktive Mitarbeit, Referat mit Thesenpapier  
 Leistungsnachweis: wie Teilnahmenachweis plus Hausarbeit

<b>080311</b>	<b>Warum Facebook, Twitter, Wikipedia und Co.? Erklärungsansätze aus der Soziologie (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Patricia Schütte, Katharina Mojescik
<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo 12.00-14.00, GBCF 05/608
<b>Beginn:</b>	

**Kommentar**

Durch das Internet - vor allem das Web 2.0 - hat sich unsere Gesellschaft verändert. Digital Natives bevölkern die Universitäten und strömen auf den Arbeitsmarkt. Weltweite Vernetzung und permanente Erreichbarkeit sind ihre Markenzeichen. Auch für Unternehmen gehören Web 2.0-Angebote und ihre Pflege sowohl intern als auch im Kundenkontakt heute zum guten Ton. In dem Seminar werden die neuen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die durch das Web 2.0 sowohl Individuen als auch Organisationen betreffen, aus soziologischer Perspektive beleuchtet. Hierbei sollen klassische soziologische Theorien (z.B. Symbolischer Interaktionismus und Neo-Institutionalismus) bei der Beantwortung folgender Fragen helfen: Welche Motivation haben Individuen und Organisationen für die virtuelle Selbstdarstellung? Welche Risiken sind damit verbunden? Welche Chancen bringen die technischen Neuerungen? Eine theoretische Einordnung aktueller gesellschaftlicher Phänomene ist Ziel dieser Veranstaltung. Im Anschluss daran sollen die Studierenden die Gelegenheit haben, eine theoretisch angeleitete Fragestellung und Möglichkeiten für deren empirische Bearbeitung zu entwickeln. Die dafür notwendigen methodischen Kenntnisse werden in dem Seminar vermittelt.

**Voraussetzungen**



### Literatur

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

### Scheinerwerb

Für einen Teilnahmenachweis ist ein Impulsvortrag zu halten und ein entsprechendes Hand-out vorzubereiten. Für einen Leistungsnachweis ist ein Referat sowie schriftlich eine Hausarbeit (oder Vergleichbares nach Absprache) zu verfassen.

<b>050745</b>	<b>Edgelands (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Anette Pankratz
<b>Disziplin</b>	Anglistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Di 10.00-12.00, GABF 04/413
<b>Beginn:</b>	

### Kommentar

Edgelands are situated between city and country, between rural and urban environments. The territory in-between is “characterised by rubbish tips and warehouses, superstores and derelict industrial plant, office parks and gypsy encampments, golf courses, allotments and fragmented, frequently scruffy, farmland” (Shoard 1). Edgelands lie on the edge and they have edge; they provide spaces to negotiate the marginalised, the impure, the hybrid in relation to the pure and central. The seminar will analyse these ambivalent territories from three perspectives: first, by means of post-structuralist theories on spaces and places; second, as phenomena of cultural geography associated with special ways of life; third, as represented in movies, literary texts or TV series trying to make sense of British culture by way of its edges.

The aims of the seminar are threefold:

1. To get to know theories on space and cultural geography
2. To get acquainted with the concept and the realities of British edgelands
3. To analyse complex texts from various genres and to practise independent research.

Attendance of the complementary class “Coming to Terms with Nature” (offered by Sebastian Berg) is recommended to students who would like to specialise in this field.

### Voraussetzungen

#### Literatur

There will be a reader available at the beginning of the semester.

#### Scheinerwerb

Übung: active participation, expert group

Seminar: the above, and term paper (wissenschaftliche Hausarbeit)

<b>050745</b>	<b>Between Thoreau and Heidegger: Hannah Arendt's Reflections on American Culture (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	PD Dr. Bernd Klähn
<b>Disziplin</b>	Anglistik
<b>Zeit/Ort:</b>	Mo 16.00-19.00, GB 5/37 (14-tägig)
<b>Beginn:</b>	

---

**Kommentar**

Forced by Nazi-Germany to find a new home in America, Hannah Arendt continued her German and European reflections on culture and politics under transatlantic influences, leading to new approaches in these elementary fields of modernity. Deeply impregnated with Karl Jaspers' German forms of existentialism (while keeping a clear distance to Heidegger's ontological ruminations at the same time) she approached questions of political power by focussing her studies on communicative modes of human interactions (rarely relevant in classical political theories). The seminar's activities will centre on the critical overlap of European and American understandings of "the human condition", primarily concerning issues about the 'American sensibility' of Arendt's socio-political and cultural views.

**Voraussetzungen**

A solid knowledge of Arendt's political writings and her more 'existentialist' thinking (The Human Condition) are a necessary prerequisite for participation.

**Literatur****Scheinerwerb**

Übung: two presentations;

Seminar: one presentation and an essay.

**050745      Hurricane Katrina (auch Aufbaumodul C)**

**Dozierende:** JunProf. Dr. Simon Dickel

**Disziplin** Anglistik

**Zeit/Ort:** Do 10.00-12.00, GABF 04/614

**Beginn:**

**Kommentar**

In August of 2005 Hurricane Katrina destroyed large parts of the US Gulf region and caused a breach of the New Orleans levee system, which resulted in the flooding of 80 per cent of the city. The failure of the US government to provide fast and efficient help for the mostly black and poor residents who had stayed in the city proved the idea of a post-racial America wrong. Instead, the media coverage of Katrina suggested that American society was still clearly divided along the categories of race and class. In our seminar, we will look at Post-Katrina New Orleans from different theoretical angles which include debates about identity, creolization and hybridity, the legacy of slavery, and the intersectionality of race, class and other categories of difference. We will analyze recent texts that negotiate the hurricane and its aftermath, among them Spike Lee's documentary *When the Levees Broke* (2006), Dave Eggers's book *Zeitoun* (2009), David Simon's TV-show *Treme* (premiered 2009), Rosalyn Story's novel *Wading Home* (2010), Jesmyn Ward's novel *Salvage the Bones* (2011), and Benh Zeitlin's film *Beasts of the Southern Wild* (2012). Additionally, we will discuss Hurricane Katrina against the background of debates in the fields of urban development, planning and architecture, tourism, and regional cultural expressions, such as Mardi Gras and Second Line Parades.

Participants of this seminar are invited to join the conference "After the Storm: the Cultural Politics of Hurricane Katrina", which will take place in Bochum on 6 and 7 December.

**Voraussetzungen**

## Literatur

### Scheinerwerb

Übung: active participation and a written assignment;  
Seminar: active participation and a term paper.

<b>050745</b>	<b>Coney Island (auch Aufbaumodul C)</b>
<b>Dozierende:</b>	<b>JunProf. Dr. Simon Dickel</b>
<b>Disziplin</b>	<b>Anglistik</b>
<b>Zeit/Ort:</b>	<b>Do 12.00-14.00, GABF 04/613</b>
<b>Beginn:</b>	

### Kommentar

Coney Island is a peninsula on the coastline of Brooklyn/New York. Since the nineteenth century, it has been famous for its beach and amusement parks, among them Steeplechase, Dreamland, and Luna Park. To this day, Coney Island is frequently referred to as "the people's playground," an expression which indicates Coney Island's appeal to the working class. Traditionally, many residents of Coney Island have been Jewish immigrants from Eastern Europe and Russia, a fact that resonates in texts such as Isaac B. Singer's novel *Enemies: A Love Story* (1966/1972). In our seminar, we will start with Rem Koolhaas's "Coney Island: the Technology of the Fantastic" (1978) and discuss the significance of Coney Island for the city of New York. We will then focus on representations of Coney Island in films. We will analyze two silent films, Buster Keaton's *Coney Island* (1917) and Harold Lloyd's *Speedy* (1928), and then consider Morris Engel, Ruth Orkin and Ray Ashley's *Little Fugitive* (1953), which is often seen as influential for the French Nouvelle Vague. Another focus of the seminar will be on contemporary texts and art that negotiate the history and legacy of Coney Island, for example Kevin Baker's novel *Dreamland* (1999), Zoe Beloff's *The Amateur Psychoanalytic Society of Coney Island and Its Circle* (2009), and the related comic book *Confessions of a Dreamer* (2009). As Beloff's work is directly informed by psychoanalytic ideas of the unconscious, we will draw connections between psychoanalytic theories and depictions of Coney Island. We will further focus on recent debates about gentrification and discuss strategies of initiatives that aim at preserving Coney Island and its legacy, such as the Coney Island Oral History Project. Today, Coney Island's *Sideshow by the Sea* with its sword swallows, snake charmers, and bearded ladies deliberately places itself in the tradition of freak shows. As freak shows are inextricably linked to the exploitation of disabled people, we will focus on the performance art of L'il Miss Firefly (the "Midget of Mischief") and Mat Fraser and discuss their appropriations of freak characters from the theoretical and critical perspectives of disability studies.

### Voraussetzungen

## Literatur

### Scheinerwerb

Übung: active participation and a written assignment;  
Seminar: active participation and a term paper.

**050395 Sprache als Kleidung (B.A.) (auch Aufbaumodul C)**

**Dozierende:** Corinna Reuter  
**Disziplin** Germanistik  
**Zeit/Ort:** Do 16.00-18.00, GBCF 04/516  
**Beginn:**

**Kommentar**

Warum ist es von Interesse, ob Politiker bei Überschwemmungskatastrophen wie im Juni 2013 Gummistiefel tragen oder eben nicht? Wie kann ein Kleidungsstück wie ein Kopftuch Anlass zu einer langanhaltenden Diskussion werden? Warum trägt der männliche Anteil der Berufsgruppe der Banker mehrheitlich Anzüge? Eine mögliche Antwort darauf könnte damit gegeben werden, wenn angenommen wird, dass Kleidung ein semiotisches System ist. Dieser Annahme soll im Proseminar auf den Grund gegangen werden. Dazu wird im Seminar zunächst die theoretische Grundlage gelegt, die die Semiotik bietet. Anschließend soll herausgearbeitet werden, inwieweit Kleidung als Zeichensystem betrachtet und wie diese systematisch analysiert werden kann. In einem letzten Schritt sollen dann konkrete Analysen aus dem westlichen Kulturkreis stattfinden, die eine synchrone als auch diachrone Perspektive einnehmen. Dabei werden syntaktische, semantische und pragmatische Betrachtungsweisen (vgl. Morris 1972) zum Tragen kommen. Propädeutische Anteile sind im Proseminar enthalten.

**Voraussetzungen****Literatur**

Morris, Charles W. (1972): Grundlagen der Zeichentheorie. Ästhetik und Zeichentheorie. München: Hanser.

Giannone, Antonella (2005): Kleidung als Zeichen. Ihre Funktion im Alltag und ihre Rolle im Film westlicher Gesellschaften. Eine kultursemiotische Abhandlung. Berlin: Weidler Buchverlag.

Kaiser, Susan B. (1985): The Social Psychology of Clothing: Symbolic Appearances in Context. New York: Macmillan.

**Scheinerwerb**

Teilnahmenachweis wird, neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme, die Lektüre der zu lesenden Texte vorausgesetzt sowie die Übernahme einer kleinen Projektarbeit in Form von Referaten oder schriftlichen Analyseaufgaben, die ebenfalls der Propädeutik zu Diensten sind.

**050467 Gender-Figurationen in 'Frauenliedern' (B.A.) (auch Aufbaumodul C)**

**Dozierende:** Dr. Dorothee Lindemann  
**Disziplin** Germanistik  
**Zeit/Ort:** Fr 10.00-12.00, GBCF 04/516  
**Beginn:** 25.10.2013

**Kommentar**

'Frauenlieder' sind keine 'Frauenliteratur', sondern Minnelieder mit einem weiblichen Ich in der Sängerrolle. Über die Äußerungen der Sängerin werden gleichermaßen Vorstellungen über weibliche wie männliche Rollenmuster generiert. Am Beispiel dieses interessanten Liedtyps soll die Veranstaltung sowohl einen Überblick über die Gattungsgeschichte bieten als auch in aktuelle Fragestellungen und methodische Zugriffe der Minnesang-Forschung einführen. Zu Ihrer Zeitplanung:

Ich erwarte, dass Sie im Vorfeld des Seminars die einführende Literatur gelesen haben und während des Semesters wöchentlich begleitend Texte und Forschungsliteratur intensiv erarbeiten.

Die mündliche Prüfung sollte bis Mitte Februar abgelegt, die Hausarbeit bis Ende des Semesters (30.03.) geschrieben sein. Ausnahmen sind nach persönlicher Rücksprache und unter Vereinbarung eines verbindlichen Abgabetermins möglich.

### Voraussetzungen

### Literatur

### Scheinerwerb

Ein TN kann erworben werden durch Lektüre der Primärtexte, Erarbeitung der Forschung und zusätzlich durch Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, ein LN kann erworben werden durch eine mündliche Prüfung (1 CP) oder eine Hausarbeit (3 CP) verlangt.

## Aufbaumodul C

**080213 Die psychoanalytische Theorie Sigmund Freuds - Grundlagen, Kritik, sozialwissenschaftliche Anwendungen (Blockseminar) (B.A.)**

**Dozierende:** Anna Sieben

**Disziplin** Sozialwissenschaft

**Zeit/Ort:** 18. – 19.01.2014, 9-18 Uhr, GBCF 04/611

**Beginn:** Vorbesprechung: 21.10.2013, 18.15-20.00 Uhr in GB 03/149

### Kommentar

Dieses Blockseminar gliedert sich in zwei Teile: Am ersten Tag werden in Form eines Lektüreseminars zentrale Aussagen der psychoanalytischen Theorie Sigmund Freuds anhand seiner "Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse" herausgearbeitet. Dabei werden insbesondere zentrale Begriffe der Psychoanalyse wie beispielsweise Traumarbeit, Verdrängung, Libido und Widerstand geklärt. Am zweiten Tag wird die Frage diskutiert, welche Relevanz die Psychoanalyse für aktuelle sozialwissenschaftliche Forschung hat bzw. haben kann. Dabei werden sowohl kritische Stimmen gehört (z.B. aus feministischer Perspektive) als auch theoretische und methodische Anwendungen der Psychoanalyse in den Sozialwissenschaften vorgestellt (z.B. die Tiefenhermeneutik).

### Voraussetzungen

### Literatur

Freud, Sigmund (2007): Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse. Fischer Taschenbuch Verlag.

### Scheinerwerb

Studiennachweis: Lektüre der "Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse" und Abgabe schriftlicher Notizen zu einem Drittel der Vorlesungen.

Leistungsnachweis: Zusätzlich zum Studiennachweis eine schriftliche Hausarbeit

**040015 African American History, 1619-1865 (Vorlesung)****Dozierende:** Prof. Dr. Michaela Hampf**Disziplin** Geschichte**Zeit/Ort:** Fr 10-12 Uhr, NA 3/99**Beginn:** 25.10.2013**Kommentar****Voraussetzungen****Literatur****Scheinerwerb**

→ genauere Informationen zu diesem Seminar sind noch nicht veröffentlicht

**040085 Frauen und Politik im 19. und 20. Jahrhundert (B.A.)****Dozierende:** N.N.**Disziplin** Geschichte**Zeit/Ort:** Di 14-16 Uhr, Zeitungslesesaal der historischen Bibliothek**Beginn:** 15.10.2013**Kommentar****Voraussetzungen****Literatur****Scheinerwerb**

→ genauere Informationen zu diesem Seminar sind noch nicht veröffentlicht

**040652 Die Sprache der Kleidung im Porträt des 18. Jahrhunderts. Übung vor Originalen im Walraff-Richartz-Museum Köln. (auch Aufbaumodul B)****Dozierende:** Dr. Uta-Christiane Bergemann**Disziplin** Kunstgeschichte**Zeit/Ort:****Beginn:**

---

**Kommentar**

**Voraussetzungen**

**Literatur**

**Scheinerwerb**

→ genauere Informationen zu diesem Seminar sind noch nicht veröffentlicht

**040226      Ansätze der Körpergeschichte**

**Dozierende:** Prof. Dr. Regina Schulte

**Disziplin**      Geschichte

**Zeit/Ort:**      Do 10-12 Uhr, GABF 04/516

**Beginn:**

**Kommentar**

**Voraussetzungen**

**Literatur**

**Scheinerwerb**

→ genauere Informationen zu diesem Seminar sind noch nicht veröffentlicht

**040165      (Über-)Leben in der Metropole (spätes 19. Jahrhundert bis 1914)**

**Dozierende:** Prof. Dr. Regina Schulte

**Disziplin**      Geschichte

**Zeit/Ort:**      Di 10-12 Uhr, GA 5/29

**Beginn:**

**Kommentar**

**Voraussetzungen**

**Literatur**

**Scheinerwerb**

→ genauere Informationen zu diesem Seminar sind noch nicht veröffentlicht

**040016 Geschichte Europas und des Mittelmeerraums (18.-21. Jh.) (Vorlesung)****Dozierende:** Jun.-Prof. Dr. Manuel Borutta**Disziplin** Geschichte**Zeit/Ort:** Di 10-12 Uhr, HMA 30**Beginn:****Kommentar****Voraussetzungen****Literatur****Scheinerwerb****040172 Geschichtswissenschaftliche Kontroversen um Nationalsozialismus und Holocaust****Dozierende:** Prof. Dr. phil. Mihran Dabag**Disziplin** Geschichte**Zeit/Ort:** Do 16-18 Uhr, GABF 04/711**Beginn:****Kommentar****Voraussetzungen****Literatur****Scheinerwerb**

→ genauere Informationen zu diesem Seminar sind noch nicht veröffentlicht

**080369 Queere und feministische Psychologien (auch Aufbaumodul B)****Dozierende:** Anna Sieben**Disziplin** Sozialwissenschaft**Zeit/Ort:** Di 10-12 Uhr, GC 03/46**Beginn:****Kommentar**

Perspektiven' und ‚Feminismus‘ eigentlich sind und ob sich diese Projekte miteinander verbinden lassen. Was sind Kriterien feministischer Forschung? Kann psychologische Forschung gleichzeitig politisch/kritisch und wissenschaftlich/objektiv sein? Danach werden wir uns verschiedenen psychologischen Ansätzen zuwenden, die sich entweder explizit als feministisch und/oder queer bezeichnen oder die aus inhaltlichen Gründen relevant für feministische Forschung sind.



---

Dies sind beispielsweise

- sozialpsychologische Arbeiten zu Geschlechterstereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung,
- feministische Weiterentwicklungen der Psychoanalyse,
- kritische Arbeiten zu psychologischen Geschlechterunterschieden (z.B. im Bereich der Intelligenzforschung),
- Männlichkeitsforschung,
- Forschungen zu geschlechtsspezifischen Entwicklungsprozessen, z.B. im Bereich der Moralentwicklung,
- Arbeiten zu psychologischen Aspekten queerer Lebensentwürfe, beispielsweise sogenannter Regenbogenfamilien.

### **Voraussetzungen**

Bereitschaft zur Lektüre (auch englischsprachiger Texte) und Diskussion

### **Literatur**

Sieben, Anna und Scholz, Julia (2012). (Queer-)Feministische Psychologien. Eine Einführung. Psychosozial-Verlag.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

### **Scheinerwerb**

Studiennachweis: Referat

Leistungsnachweis: Referat und schriftliche Hausarbeit

<b>080372</b>	<b>Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz (auch Aufbaumodul B)</b>
---------------	---

<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Jürgen Straub
--------------------	-------------------------

<b>Disziplin</b>	Sozialwissenschaft
------------------	--------------------

<b>Zeit/Ort:</b>	Di 12-14 Uhr, GC 03/149
------------------	-------------------------

<b>Beginn:</b>	
----------------	--

### **Kommentar**

Kulturelle Unterschiede gelten in der globalisierten Welt unserer Tage als eine Tatsache, die die Kommunikation, Kooperation und Koexistenz einer noch immer wachsenden Anzahl von Menschen maßgeblich bestimmt. Dabei werden kulturelle Differenzen nicht allein als ein Merkmal erlebt, dass die Attraktivität des Zusammenlebens erhöht, die Neugierde auf die Anderen steigert und mitunter sogar Faszination weckt. Die besagten Unterschiede gelten nämlich auch, ja vor allem als eine Problemanzeige: Sie sind nämlich eine unerschöpfliche Quelle für Missverständnisse und vielfach tatsächlich mit Verständigungsschwierigkeiten verknüpft, in der sprachlichen ebenso wie in der non- und paraverbalen Kommunikation. Kulturelle "Codes" prägen das Verhalten aller Menschen unweigerlich und oft unmerklich. Häufig werden wir uns dieser kulturellen Imprägnatur unseres Denkens, Fühlens, Wollens und Handelns erst bewusst, wenn die Verständigung oder Zusammenarbeit mit anderen bereits ins Stocken geraten oder sogar gescheitert und in Konflikte gemündet ist.

Im Seminar befassen wir uns mit den wichtigsten aktuellen Themen der interdisziplinären Erforschung interkultureller Kommunikation, Kooperation und Koexistenz - angefangen bei der Auseinandersetzung mit Grundbegriffen (Kultur/kultureller Austausch, Andersheit/Fremdheit, Hybridität) über die Aneignung theoretischer Modelle zu interkulturellem Lernen (Coaching, Training) und interkultureller Kompetenz bis hin zur Diskussion ausge-

---

wählter empirischer Befunde in Lebensbereichen und Arbeitsfeldern, in denen kulturelle Überschneidungssituationen an der Tagesordnung sind. Besondere Aufmerksamkeit erhalten nicht zuletzt Existenzformen, für die kultureller Austausch konstitutiv ist - und die demgemäß "hybride" Lebens- und Subjektivitätsformen hervorbringen (wie z.B. im Fall von sog. ‚TransmigrantInnen‘).

### **Voraussetzungen**

Keine

### **Literatur**

Straub, Jürgen, Weidemann, Arne u. Weidemann, Doris (Hrsg.) (2007): Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Stuttgart: Metzler.

Dreyer, Wilfried; Hößler, Ulrich (Hrsg.): Perspektiven interkultureller Kompetenz. Göttingen: Vandenhoeck& Ruprecht.

Weidemann, Arne, Straub, Jürgen u. Nothnagel, Steffi (Hg.) (2010). Wie lehrt man interkulturelle Kompetenz? Theorie, Methoden und Praxis in der Hochschulausbildung. Bielefeld: transcript.

Weitere ergänzende und weiterführende Titel werden in der Veranstaltung bekannt gegeben.

### **Scheinerwerb**

Teilnahmeschein: Regelmäßige Teilnahme, Referat mit Handout oder Poster Leistungsschein: Regelmäßige Teilnahme, Referat mit Handout und schriftliche Hausarbeit.

<b>050322</b>	<b>Außenseiter (auch Aufbaumodul B)</b>
---------------	---

<b>Dozierende:</b>	Dr. Luzia Vorspel
--------------------	-------------------

<b>Disziplin</b>	Germanistik
------------------	-------------

<b>Zeit/Ort:</b>	Do 10-12 Uhr, GB 03/4
------------------	-----------------------

<b>Beginn:</b>	
----------------	--

### **Kommentar**

Vor dem Hintergrund von Hans Mayers "Außenseiter" (1975) steht im Mittelpunkt des Seminars die literarische Darstellung im historischen Wandel von Individuen und Gruppen von Menschen, die von der Gesellschaft aus ihrer Mitte zu den Rändern gedrängt werden. Dabei dienen Außenseiter häufig als Projektionsfläche für das Andere, und zwar nicht nur für das Negative, sondern auch für Wünsche und Lebensträume. Sie sind einzelne, stehen aber häufig als Vertreterinnen und Vertreter großer (Rand-)Gruppen wie Frauen, Juden, Homosexuelle u. A.

### **Voraussetzungen**

### **Literatur**

Hans Mayer: Außenseiter, Frankfurt am Main 1975.

Brigitte Neubert: Der Aussenseiter im deutschen Roman nach 1945. Bonn 1977. Einige ausgewählte Beispiele für Außenseiter in der Literatur

- Emily Brontë: Wuthering Heights, London 1847, (dt. Sturmhöhe, 1851) – rätselhaftes Findelkind

- Nathaniel Hawthorne: The Scarlet Letter. (O: 1850) Ohio State University Press, Columbus OH 1962 - Ehebrecherin

- Friedrich Schiller: Die Räuber, 1871 - Verbrecher
- Wilhelm Raabe: Stopfkuchen (O.: 1890-1891), Reclam, Stuttgart 1972 - Diverse
- Theodor Fontane: Effi Briest (O: 1894-95), Reclam, Stuttgart 1969/1991 –Ehebrecherin
- Manuel Puig: Elbeso de la mujeraraña, 1976 (dt. Der Kuss der Spinnenfrau, Frankfurt am Main 1979), - Transsexueller
- Robert McLiam Wilson: Ripley Bogle, London 1989 - Obdachloser
- Margriet de Moor: Hertog van Egypte Amsterdam 1996 (Herzog von Ägypten, München 1997) - Roma und rothaarige Frau
- Leena Lander: Der Schatten des Richters, München 1998 (O: 1986) - Hexe
- Colum McCann: Zoli, London 2006 - Roma
- Sadie Jones: The Outcast, London 2008 (dt. Der Außenseiter, Frankfurt am Main 2008) - Ehemaliger Häftling

Vgl. auch die Außenseiter in der Bibel sowie in Sagen wie zum Beispiel Robin Hood.

### Scheinerwerb

Wird im Seminar bekannt gegeben!

<b>030261</b>	<b>Anthropologische Grenzgänge (Blockseminar)</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Käthe Meyer-Drawe, Prof. Dr. Klaus Harney
<b>Disziplin</b>	Erziehungswissenschaft
<b>Zeit/Ort:</b>	16.11.2013, 14.12.2013, 1.02.2014, 10-18 Uhr, GA 2/41
<b>Beginn:</b>	Vorbesprechung: 19.10.2013, 10-16 Uhr in GA 2/41

### Kommentar

"Die abendländische Kultur hat unter dem Namen des Menschen ein Wesen konstituiert, das durch ein und dasselbe Spiel von Gründen positives Gebiet des Wissens sein muß und nicht Gegenstand der Wissenschaft sein kann." (Michel Foucault)

Foucaults umfangreiche Schrift "Les mots et les choses - une archéologie des sciences humaines" (1966, dt. "Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaft", 1978, übers. von Ulrich Köppen) endet mit der Zusammenfassung, dass der "Mensch" eine Erfindung jüngerer Datums sei, genauer eine Erfindung des späten 18. Jahrhunderts. Wenn nun die Bedingungen dieses Erscheinens sich verlieren, dann kann man wetten, "quel'hommes'effacerait, comme à la limite de la mer un visage de sable" (398). Wie ein Gesicht aus Sand, das vom Meer überspült wird, erst verblasst, dann verschwindet, so wird der Mensch als Gegenstand einer spezifischen Wissenschaft verschwinden. Mit ihm steht deshalb die Anthropologie auf dem Spiel, die sich mit der Frage: "Was ist der Mensch?" herumschlug. Ist aber damit jede anthropologische Forschung hinfällig? Können wir nicht anders als auf der Suche nach Konstanten oder Wesensbestimmungen nach dem Menschen fragen?

Das geplante Seminar versteht sich als Forschungscolloquium und bezieht deshalb laufende Arbeiten von Teilnehmenden mit ein. Es geht von der Überzeugung aus, dass es insbesondere auf dem Feld des Pädagogischen weiterhin notwendig ist, nach fungierenden Menschenbildern fragen zu können. Gleichwohl ist Foucault zuzustimmen, dass wir diese Frage nicht mehr stellen können wie am Ende des 18. Jahrhunderts. Diskutiert werden Grenzgänge, wie sie etwa von Hans Blumenberg oder Peter Sloterdijk vorgelegt worden sind, aber auch Konzeptionen, welche durch Fehlinterpretationen in die Bedeutungslosigkeit abgesunken sind wie beispielsweise der Ansatz von

Herbert Spencer, werden in Erinnerung gerufen. Eine weitere Thematik betrifft die Sakralisierung von Institutionen.

### Voraussetzungen

Die Anmeldungen erfolgen in eCampus in der Zeit vom 09.09.13 (8 Uhr) bis zum 18.09.13 (18 Uhr). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem 20.09.13 in eCampus abgerufen werden.

### Literatur

Keine Angaben!

### Scheinerwerb

Der kleine Leistungsschein setzt die engagierte Teilnahme und ein Sitzungsprotokoll voraus.

<b>030235</b>	<b>Familie, Kindheit und Jugend im sozio-kulturellen Wandel (auch Aufbau-modul A)</b>
---------------	---

<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Ulrich Hermann
--------------------	--------------------------

<b>Disziplin</b>	Erziehungswissenschaft
------------------	------------------------

<b>Zeit/Ort:</b>	Fr 12-14 Uhr, GA 03/42
------------------	------------------------

<b>Beginn:</b>	
----------------	--

### Kommentar

Familie, Kindheit und Jugend scheinen insbesondere im Verlauf der letzten fünf Jahrzehnte beschleunigten Wandlungsprozessen zu unterliegen. Im Blick auf die veränderten Bedingungen des Aufwachsens gilt es, zwischen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen und bloßen Spekulationen, zwischen empirisch gesichert erscheinenden Befunden und deren politisch-ideologischer Instrumentalisierung unterscheiden zu lernen.

Drei thematische Schwerpunkte stehen im Zentrum der Seminararbeit. Untersucht werden soll, wie sich im Wandel der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Aufwachsens die Erfahrungshorizonte von Kindern und Jugendlichen verändert haben. Zu erarbeiten sind hierfür Kenntnisse über die Grundzüge des sozialen, wirtschaftlichen und demographischen Wandels in Deutschland, der sich in plakativen Begriffen wie "Traditions- und Werteverlust", "Bindungs- und Orientierungslosigkeit", "Modernisierung" und "Individualisierung" spiegelt. Vor diesem Hintergrund richtet sich der Blick auf den Wandel der Familienstrukturen und seine Bedeutung für die Veränderungsdynamik von Kindheit und Jugend. Geprüft werden der vermeintliche "Bedeutungsverlust" der Familie, die Veränderungen der familialen Interaktionsformen sowie der Wandel von Erziehungsleitbildern und Erziehungspraktiken. "Verschulung der Kindheit" und "Bildungsexpansion" sind Standardbegriffe, die auf den Struktur- und Funktionswandel des Bildungssystems. Zu fragen ist nach dem Beitrag des Bildungssystems zum Wandel von Kindheit und Jugend sowie nach den Rückwirkungen der veränderten Bedingungen des Aufwachsens auf die Schule.

Im Wissen darum, dass Familie, Kindheit und Jugend keine "natürlichen" Größen, sondern im historischen Prozess herausgebildete soziale Phänomene darstellen, werden über den im Vordergrund stehenden Zeitraum nach 1950 hinaus auch Entwicklungslinien im 19. und 20. Jahrhunderts beleuchtet.

Die Materialien für die Seminararbeit werden in der Lernplattform "Moodle" bereitgestellt werden.

### Voraussetzungen

Die Anmeldungen erfolgen in eCampus in der Zeit vom 09.09.13 (8 Uhr) bis zum 18.09.13 (18 Uhr). Die Ergebnisse des Anmeldeverfahrens können voraussichtlich ab dem 20.09.13 in eCampus abgerufen werden.

### Literatur

Abels, Heinz / Honig, Michael-Sebastian / Saake, Irmhild / Weymann, Ansgar (2008): Lebensphasen: Eine Einführung. Wiesbaden.

Grunert, Cathleen; Krüger, Heinz-Hermann (Hg.) (2006): Kindheit und Kindheitsforschung in Deutschland. Forschungszugänge und Lebenslagen. Opladen.

Nave-Herz, Rosemarie (2007): Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung. 3., überarb. und erg. Aufl. Darmstadt.

### Scheinerwerb

Die Gesamtnote konstituiert sich aus einer individuell und schriftlich zu erbringenden Leistung, deren Form von der/dem Lehrenden festgelegt wird. Darüber hinaus werden weitere, jedoch unbenotete Leistungen verlangt, wie zum Beispiel die Vorbereitung einer Sitzung u. a. m.

<b>050926</b>	<b>Guy de Maupassant</b>
<b>Dozierende:</b>	Prof. Dr. Lieselotte Steinbrügge
<b>Disziplin</b>	Philologie
<b>Zeit/Ort:</b>	Mi 10-12 Uhr, GB 8/39
<b>Beginn:</b>	23.10.2013

### Kommentar

### Voraussetzungen

### Literatur

### Scheinerwerb

→ genauere Informationen zu diesem Seminar sind noch nicht veröffentlicht

## Vertiefungsmodul

### Option Theorie

- Vollständiger und erfolgreicher Besuch eines der drei Aufbaumodule zur inhaltlichen und theoretischen Vertiefung
- Aktive Teilnahme an einem der angebotenen Fachkolloquien (s. „Kolloquien“)

### Option Praxis

	<b>Praktikum</b>
<b>Betreuung</b>	Assibi Tchédre
<b>Dauer</b>	240 Std. (6 Wochen)

---

### **Kommentar**

Das Praktikum zielt darauf ab, den Studierenden während ihres Master-Studiums berufspraktische Erfahrungen und Kompetenzen in solchen Berufsfeldern und Tätigkeitsbereichen zu vermitteln, die nach Abschluss des Studiums eine den erworbenen Qualifikationen entsprechende Berufstätigkeit bieten. Insbesondere soll das Praktikum dazu beitragen, die im Studium vermittelten theoretischen Inhalte und fachlichen Qualifikationen in Hinblick auf ihre Bedeutung für eine spätere Tätigkeit im Berufsfeld bzw. im Tätigkeitsbereich des Praktikums reflektieren und beurteilen zu können. Damit sollen die Entscheidungsgrundlagen für die Berufswahl verbessert und gegebenenfalls die Studienorientierung überprüft und korrigiert werden.

In Kombination mit dem Besuch des Workshops „GenderWissen in der Praxis“ sollen zusätzliche Informationen zur Praktikums- und Berufswahl bereitgestellt und einen Austausch zwischen Fachvertretern aus der Berufspraxis und Studierenden ermöglicht werden. Darüber hinaus werden die Studierenden zur Selbstreflexivität in Bezug auf die im Studium erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen angeregt. Die eingeladenen Expert\_innen fungieren ihrerseits gleichzeitig als Rollenvorbilder und Inspirationsgeber\_innen für die eigene berufliche Zukunft.

### **Voraussetzungen**

Anmeldung des Praktikums vor Beginn.

### **Scheinerwerb**

Der benotete Leistungsnachweis wird durch einen Praktikumsbericht erlangt. Der Bericht umfasst 15 Seiten und reflektiert die Erfahrungen des Praktikums aus Gender-Perspektive.

<b>Praxisworkshop</b>	
<b>Dozierende:</b>	Assibi Tchédre, u.a.
<b>Zeit/Ort:</b>	s. gesonderten Aushang und Homepage
<b>Beginn:</b>	Wird noch bekannt gegeben!

### **Kommentar**

Seit dem Wintersemester 2005/06 veranstaltet das Studienfach Gender Studies in Kooperation mit der Fakultät für Sozialwissenschaft den Workshop "GenderWissen in der Praxis". Vertreter\_innen aus unterschiedlichen Berufsfeldern berichteten von Ihren Erfahrungen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen folgende Fragen: Was ist Genderwissen, und wie wird es in der beruflichen Praxis umgesetzt? Welche beruflichen Chancen ergeben sich für Absolvent\_innen mit Genderwissen? Wie können Berufsfelder durch das Einbringen von Genderkompetenzen verändert werden?

In der Vergangenheit konnten Referent\_innen u.a. aus folgenden Bereichen und Unternehmen gewonnen werden: Gleichstellungsstelle der Stadt Bochum; Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ); Heinrich-Böll-Stiftung; Deutsche BP AG; t-velopment; Henkel; Deutsche Telekom; genanet e.V.; Industriemuseum Cromford; Zentrum Frau in Beruf und Technik; Dissens e. V.; Stelle Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Bochum; Rosa Strippe e.V.; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Budrich Verlag; Jugend- und Kulturzentrum Werkstadt Witten; Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) Universität Duisburg-Essen; Bosch Rexroth; UNO; Gleichstellungsstelle der RUB; Career Service der RUB.

### **Scheinerwerb**

Aktive Teilnahme

## Kolloquien

### **Kolloquium zur interdisziplinären Geschlechterforschung**

**Dozierende:** Prof. Dr. Katja Sabisch  
**Disziplin** Gender Studies  
**Zeit/Ort:** Blockveranstaltung  
**Anmeldung:** per Email an katja.sabisch@rub.de

#### **Kommentar**

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von Abschlussarbeiten und –prüfungen. Ausgewählte Texte aus der aktuellen Geschlechterforschung sollen gemeinsam diskutiert werden. Im Mittelpunkt stehen "Werkstattgespräche", die den Studierenden die Möglichkeit geben, erste Ideen, Thesen oder Konzepte zu entwickeln und zur Diskussion zu stellen; fortgeschrittene Arbeiten können präsentiert und diskutiert werden.

#### **Voraussetzungen**

Endphase des Studiums

### **040244 Forschungskolloquium zur Geschlechter- und Kulturgeschichte**

**Dozierende:** Prof. Dr. Regina Schulte  
**Disziplin** Geschichte  
**Zeit/Ort:** Di 18-20 Uhr, GABF 04/516  
**Beginn:** 15.10.2013

#### **Kommentar**

In diesem Forschungskolloquium werden neue Forschungsansätze zur Geschlechter- und Kulturgeschichte und laufende Masterarbeiten und Dissertationen vorgestellt und diskutiert. Eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde ist erforderlich. Außerdem sprechen internationale Historiker\_innen über ihre Forschung.

### **080617 Kolloquium zur Geschlechter- und Ungleichheitsforschung**

**Dozierende:** Prof. Ilse Lenz  
**Disziplin** Sozialwissenschaft  
**Zeit/Ort:** Blockveranstaltung  
**Beginn:** Wird noch bekannt gegeben!

#### **Kommentar**

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die ihre Diplom-/Master- und Promotionsabschlussarbeiten bald schreiben wollen bzw. schon schreiben. Interessierte Studierende, die sich hierüber informieren bzw. darauf vorbereiten wollen, können als Hörer nach Absprache teilnehmen

Nach einer Einführung in Probleme und Fallstricke der Abfassung von Diplom-/Master- und Promotionsarbeiten sowie in die am Lehrstuhl laufenden Forschungsprojekte und geplanten Vorhaben präsentieren alle Teilnehmenden ihre Schreibprojekte. Je nach Bedarf werden inhaltliche Sitzungen zu bestimmten theoretischen und/oder methodischen Fragen in den Seminarablauf eingefügt.

Viel Erfolg im Wintersemester 2013/2014